

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Herausgeber: Emil Müller Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. W. B. B. Magdeburg. Druck und Verlag von W. B. B. Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. zzgl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Infektionsgebühr: die 7zeilige Kolonetzelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restomittel 1 Mk. Zeitungspoststelle Seite 44.

Nr. 296.

Magdeburg, Dienstag den 19. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Arme Reiche und reiche Arme.

Sind diese Leute reich? muß man sich fragen, wenn man zusieht, auf welche Art und Weise die bürgerlichen Parteien diesmal ihre Wahlagitatio treiben. Da kommt ein Herr in stattlichem Pelz in seinem eignen Automobil zu einer Versammlung von Heimarbeitern gefahren und erzählt ihnen, wie gut es den deutschen Arbeitern geht! Da schreibt ein Redakteur, ein Flugblattverfasser, der wahrscheinlich nie in seinem Leben die Not am eignen Leibe gespürt hat, in Deutschland gebe es keine Not, nirgends in der Welt gebe es den Arbeitern so gut wie hierzulande! Da wirft man Stöße gedruckter Tabellen in die Massen, worin in Zahlen bewiesen wird, wie gewaltig die Löhne gestiegen sind, und andre Tabellen, aus denen man genau erfährt, daß es gar keine Leuerung gibt. Die sei bloß eine Erfindung der Sozialdemokraten.

Sind diese Leute reich? fragt man sich noch einmal, haben sie so keine Ahnung von dem Volksempfinden, um nicht zu begreifen, wie diese Art der Agitation auf die Massen wirken muß? Ein von Schmerzen geplagter Kranke wird dem Arzt, der ihm einzureden versucht, ihm fehle nichts, zur Tür hinausgeworfen. Ein ganzes von Not und Sorge gedrücktes Volk, aber sollte es sich gefallen lassen, wenn aufdringliche Schwächer ihm die Tür einrennen, um es zu verführen, es lebe herrlich und in Freuden?

Sat sich was mit dieser Herrlichkeit? Jeder einzelne weiß genau, wie er es selber treibt, wieviel Lohn er bekommt, was ihm die Wohnung kostet, was er für Essen und Trinken, für Kleidung und Feuerung zu bezahlen hat. Er kennt die Verhältnisse der Werkstatt, in der er arbeitet, der Mietkasserne oder der Gemeinde, in der er lebt. Und sollte er noch so großen Respekt vor gedruckten Zahlen haben, und sollte er nie auf den schlaun Gedanken kommen, daß solche Zahlen auch falsch sein können, so weiß er doch ganz genau, wieviel von dieser holzpapiernen Wohlhabenheit auf ihn selber kommt. Und mit Zugrimm im Herzen geht er hin und wählt, wie sich's gehört, sozialdemokratisch.

Was kann die Masse des Volkes denn von Parteien erwarten, die ihr einzureden versuchen, sie hätte gar keine Ursache, sich über ihr Los zu beklagen? Nur derjenige, der ein Uebel erkennt, kann die Absicht haben, es zu beheben. Wer das Uebel nicht sieht oder nicht sehen will, wird auch nicht helfen und bessern. Im Gegenteil! Denn von der Behauptung, dem Volke gebe es so gut, ist nur noch ein kleiner winziger Schritt zu der Meinung, es gehe ihm zu gut!

Ganz deutlich hört man aus dem Preislied von der vortrefflichen Lage der arbeitenden Massen den leisen Unterton, es könnte nicht schaden, wenn es ihnen noch ein wenig schlechter ginge. Hat nicht der Deutsche Landwirtschaftsrat erklärt, angesichts der gestiegenen Löhne sei die Steigerung der Lebensmittelpreise nur ein „Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit“ gegenüber der notleidenden Landwirtschaft? Schrieb nicht die „Kreuzzeitung“, je weniger Sorgen und je mehr freie Zeit die Arbeiter hätten, desto weniger nützen sie der Allgemeinheit? Und man ist sich ja auch nicht aufs bloße Theoretisieren beschränkt, man ist zur „positiven Arbeit“ übergegangen und hat unter der Parole, dem Volke darf es schon noch ein bißchen schlechter gehen, diese Finanzreform geschaffen, die abermals jede Arbeiter-, Handwerker- und Beamten- oder Kleinbauernfamilie mit 25 bis 30 Mark jährlich mehr belastet. Man hat den Wöchnerinnen Wochenspaß verjagt, hat die Lohnämter für die Heimarbeiter abgelehnt, hat den Heizern der Hütte einen Großchen ihrer täglichen Löhnung zu entreißen versucht! Es geht eben dem Volke noch viel zu gut, es erfährt noch immer nicht genug von der Not, die nach der Meinung frommer Herren beten lehrt!

Und nun vergleiche man mit diesem Trugbild von den reichen Armen sein Gegenstück in der bürgerlichen Wahlagitatio: die armen Reichen! Was haben diese bedauernswerten Großgrundbesitzer, Kapitalisten, Gutsbesitzer und so weiter in dieser schlechten Welt an Jammer und Elend zu erleiden! Das Herz zerfließt den bürgerlichen Agitatoren vor Mitleid, wenn sie darauf zu sprechen kommen. Die Landwirtschaft ist „notleidend“. Nicht etwa die Kleinbauern, oder schon gar die landwirtschaftlichen Arbeiter, die nach den Berechnungen der agrarischen Presse geradezu Geheimratsgehälte beziehen! Notleidend ist die „Landwirtschaft“, vertreten durch die Herrschaften von

... witz und ... pliz mit ihren Gütern von 100 Sektar aufwärts. Notleidend ist das Unternehmertum, es stöhnt unter dem Drucke der Lasten der sozialen Gesetzgebung und unter dem „Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften“. Auch der „selbständige Mittelstand“ ist zur Not noch notleidend, obwohl es hier neben wirklich armen Teufeln auch reiche Meister gibt — oder vielleicht gerade deswegen, denn keinem Teile des selbständigen Mittelstandes fließt der Quell des bürgerlichen Mitgefühl's reicher als jenen beklagenswerten Bäckermeistern, die die Väterverordnung zugunsten ihrer Gesellen nicht vertagen können. Notleidend sind schließlich die ganzen besitzenden Klassen, sie sind mit Steuern über ihre Tragfähigkeit hinaus belastet und wohl nicht mehr weit davon entfernt, der Armenpflege zur Last zu fallen. So kann man in der Zentrumschrift „Wen wähle ich?“ das Bild eines schwächlichen Herrn im Frack sehen, der als Steuerlast das riesenhafte Ungeheuer eines Koffers zu schleppen hat. Neben ihm stehen drei wohlgenährte Arbeitsleute, die tragen alle drei zusammen einen dreimal kleineren Koffer!

Alle, alle sind sie notleidend, die armen reichen Leute! Was die reichen Armen, die Arbeiter, haben es gut, für das Deutsche Reich das Land, in dem Milch und Honig fließt. Die Löhne steigen, das bißchen Lebensmittelaufschlag hat gar nichts zu sagen, Zölle und Steuern machen so gut wie nichts aus. Und die Unzufriedenheit kommt nur durch die Aufhebung durch die Sozialdemokraten. Die muß womöglich polizeilich verboten werden! ...

Das liest der arbeitende Mann jetzt täglich in konservativen, liberalen und liberalen Wahlflugblättern. Und dann legt er das Zeug beiseite, sieht sich um in seinem kümmerlichen Heim, sieht die abgerackerte Frau, die Kinder, aus denen auch nichts anderes werden wird als arme Fabrikarbeiter. Er überschlägt seinen letzten Wochenlohn, die Miete, die am nächsten Ersten fällig wird, die Rechnung des Krämers. Da steigt ihm die But in die Kehle, die Faust ballt sich und wie ein Stoßgebet entringt es sich dem Innersten seiner Brust: „Der Teufel hole die ganze Lügenbrut!“

Wahlbilder.

VII.

Thüringen.

Wenn es nach den bürgerlichen Parteien ginge, dann würden in den 12 thüringischen Wahlkreisen nur noch die bürgerlichen Kandidaten gewählt. Vorläufig liegen sich in den meisten bürgerlichen Wahlkreisen allerdings die „vereinten“ Liberalen mit Konservativen und Antisemiten noch in den Haaren. Die dem schwarzen Blod geschworene Fehde der Liberalen hält bei der Wandlungsfähigkeit der Thüringer Liberalen allerdings nur bis zur Hauptwahl an. Das wissen Antisemiten und Konservative genau, deshalb schlagen sie auch rücksichtslos auf die Liberalen, weil diese nach erhaltener Schlägen sich um so williger dann als Kampfgesossen der konservativ-antisemitischen Führerschaft unterzuordnen verstanden haben. — Mit einer wahren Kammerreflexe künden schon jetzt die vereinten Liberalen ihre Erfolge in den einzelnen Wahlkreisen an, als ob sie die Mandate der meisten Thüringer Wahlkreise schon in der Tasche hätten.

In Weimar-Apolda-Ilmenau hat Genosse Baubert (Weimar) bereits den Kampf mit den vereinten Liberalen und den Antisemiten und Konservativen aufgenommen. Der Fortschrittler Enders, dem in seinem bisherigen Wahlkreis Sonneberg-Saalfeld der Boden zu heiß wurde, hat sich hierher geschlüchtet um, wie sein antisemitischer Gegenkandidat Graf hoffentlich mit dem Durchfall für ihre Wahlkünden zu büßen.

In Eisenach-Dornbach hat Genosse Leber (Jena) zwei neue Gegenkandidaten erhalten. Die vereinten Liberalen haben sich den zweiten Vorsitzenden des Leipziger Handlungsgehilfenverbandes Marquardt verschrieben, und die Konservativen haben den antisemitischen weimarschen Landtagsabgeordneten Kaiser als ihren Mann auf den Schild gehoben. Kaiser ist ein kleiner Bauer. Marquardt will den Wartburgkreis von der „Schmach“ befreien, von einem Sozialdemokraten im Reichstag vertreten zu werden.

In Jena-Neustadt kandidiert wieder Genosse Leutert (Apolda). Auch dieser hat es mit drei neuen Gegenkandidaten zu tun. Der streitbare Professor und Theologe Thümmel vertritt den Lehmannschen Nationalliberalismus; da dieser zu stark nach rechts entwickelt ist, haben die Fortschrittler sich hier eine Extra-kandidatur in der Person des ganz „entschiedenen“ Fortschrittlers Vershöfen geleistet. Aber auch die Agrarier haben sich für ihren freiwillig abgedankten Lehmann eine besondere Kandidatur in der Person des antisemitisch angehauchten Amtsräters Schauer geleistet.

In Meiningen-Gildburghausen kämpft Genosse Knauer (Sonneberg) gegen den Fortschrittler Müller (Meiningen). Der Bund der Landwirte versucht es mit einem Antisemiten, dem Redakteur Schäfer aus K...horst.

In Sonneberg-Saalfeld dürfte unzweifelhaft Genosse Reichhaus (Erfurt) diesmal wieder gewählt werden; deshalb können sich auch die bürgerlichen Parteien den Luxus von drei Kandidaten leisten. Die Fortschrittliche Volkspartei hat einen Geheimen Justizrat, die Demokratische Vereinigung Dr. Brettscheid, und der Bund der Landwirte einen Gutsbesitzer aufgestellt.

In Gotha hat Genosse Bod (Gotha) sich mit zwei vom Reichsverband Hilfe verlangenden Kandidaten der Nationalliberalen, für die auch die sogenannten Fortschrittler eintreten, sowie mit einem antisemitischen Amtsräters, der für den Bund der Landwirte kandidiert, herumgeschlagen. Die Nähe der Bürgerlichen wird umsonst sein, denn Genosse Bod wird das Mandat sicher wieder erlangen.

In Koburg kandidieren gegen den Genossen Bletsch (Charlottenburg) Quatz, der nationalliberale Regierungsbeamte, der schon in der Nachwahl, die uns den Sieg brachte, kandidierte; für ihn wollen sich auch die paar größten Landwirte ins Zeug legen. Die Fortschrittler präsentieren einen Lehrer Sander. Bei der Nachwahl schob die fortschrittliche Organisation diesen Sander beiseite, weil sie glaubte, mit dem Fabrikanten und Kammerpräsidenten Arnold in Neustadt mehr Erfolge zu haben; jetzt ist er wieder gut genug für den sichern Durchfall. Die Situation für die Sozialdemokratie ist nicht ungünstig, aber es muß alles aufgegeben werden, um den Kreis zu halten.

Seit entbrannt ist schon seit Wochen der Kampf in Altenburg, wo Genosse Kämpfer (Berlin) den konservativen Kammergenossen Schmidt aus dem Reichstag verdrängen will; die vereinten Liberalen treten für den Fortschrittler Peipelmann ein. Aussicht auf Erfolg hat diese Kandidatur nicht, sie kann höchstens zu einer Stichwahl führen.

Der Schwarzburg-Rudolstädter Kreis wird gegenwärtig durch den nationalliberalen Kammergenossen Müller vertreten. Er wurde 1907 von allen bürgerlichen Parteien gegen unsern Genossen Hofmann (Saalfeld) gewählt, scheint aber kein rechtes Vertrauen zu einem abermaligen Sieg zu haben und hat sich nicht wieder aufstellen lassen. Die bürgerlichen Parteien haben sich indessen wieder auf nur einen Kandidaten geeinigt. Der Kreis war früher schon in unserm Besitz und dürfte, wenn auch mit Anstrengung, wieder geholt werden.

In Schwarzburg-Sondershausen arbeiten unsere Genossen schon seit Wochen rührig, um dem Genossen Rosenfeld (Berlin) den Sieg mit erringen zu helfen. Die Nationalliberalen und Fortschrittler haben hier wieder den Kandidat Dr. Wänwinkel aufgestellt; die Bündler sind mit dem antisemitischen Gutsbesitzer Keil auf dem Plan erschienen.

Ebgleich in Neuh. a. L. alle bürgerlichen Parteien sich wieder auf den nationalliberalen Regierungsrat Horn geeinigt haben, werden sie an dem voraussichtlichen Siege unsres Genossen Wurm (Berlin) nichts ändern können. Die unerhörten Belastungen haben die Bevölkerung in den industriellen Teilen des Wahlkreises geradezu aufgepeitscht.

Lehnt sich gegen auch die Dinge in Neuh. a. L., wo Genosse Kämpfer (Hamburg) sich gegen die vereinten Liberalen und die andern rechtsstehenden Parteien zu wehren hat.

Die bürgerlichen Parteien in Thüringen wissen sehr genau, daß die Sozialdemokratie in Thüringen alles daran setzen wird, die Schärfe von 1907 wieder auszuweken; ein Stab bürgerlicher Parteiführer und ein großes Aufgebot der Reichsverbände überschimmern deshalb Thüringen mit der überflüssigen Jauche bürgerlicher Verleumdungskünste. Der Wahlkampf, der jetzt schon äußerlich heftig ist, dürfte unter diesen Umständen sicher an Schärfe noch zunehmen.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 18. Dezember.

Marokkanischer Epilog.

Als letztes von den Parlamenten der drei beteiligten Staaten hat die französische Kammer das Wort zur marokkanischen Angelegenheit ergriffen, die nun hoffentlich endgültig der Vergangenheit angehört. Es liegt in der Natur der Sache, daß die französische Debatte, trotz der starken Beweglichkeit des gallischen Temperaments, im Grunde genommen doch weniger leidenschaftlich und spannungsvoll verlief als die vorangegangenen Debatten im deutschen Reichstag und im englischen Unterhaus. Das Gefühl, einer abgeschlossenen Sache gegenüberzustehen, an der durch Reden nichts mehr geändert werden kann, hat die französischen Kammerbehandlungen beherrscht. Ganz Europa ist marokkomüde.

Die Fortsetzung der Diskussion über die Ereignisse des letzten Sommers scheint nur noch in einem Punkte der Mühe wert zu sein. Die Sünden, die dabei von allen Regierungen begangen wurden, mögen der historischen Kritik überantwortet sein. Jetzt kann es sich nur noch um die Frage handeln, ob positive Maßregeln möglich sind, um die Wiederkehr solcher gefährdenden Zustände zu verhindern.

Der Krieg, an dessen Schwelle man im Sommer dieses Jahres stand, wäre ein vollendeter Wahnsinn gewesen auch in den Augen derjenigen, die theoretisch an der Notwendigkeit und Berechtigung des Krieges festhalten. Man

Geht die Wählerlisten ein!

In ganz Preußen liegen die Wählerlisten für die Reichstagswahl vom 14. bis zum 21. Dezember einschließlich aus. Niemand darf wählen, dessen Name nicht in der Wählerliste steht. Darum veräume keiner, rechtzeitig sein Wahlrecht zu sichern!

Todessturz aus dem Fenster. In einem Anfall von Schwermut stürzte sich am Sonntag nachmittags 5 Uhr der von einer langwierigen Krankheit heimgeholte Arbeiter Zilinski aus seiner in der 2. Etage des Hauses Hundsbirger Straße 15 belegenen Wohnung auf die Straße hinab. Der Unglückliche war sofort tot.

Die Erhöhung der Lebenskosten. Das Soziale Museum in Frankfurt a. M. hat eine interessante Berechnung über die Erhöhung der Lebenskosten angefertigt. Es hat die von der Frankfurter Markthallenverwaltung veröffentlichten Marktberichte zugrunde gelegt. Auf Grund der Wirtschaftsberechnung minderbemittelter Familien, die das kaiserliche Statistische Amt 1907/08 aufgenommen hat, hat das Soziale Museum nun berechnet, was sich aus den durch die Markthallenberichte festgestellten Preissteigerungen für drei typische Frankfurter Familien für Folgen ergeben. Dabei ergibt sich folgendes: Im ersten Falle beträgt für einen Mann, eine Frau und zwei Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren ein Einkommen von 108 Mark, die Steigerung der Haushaltskosten 50 Mark. Im zweiten Falle handelt es sich um einen Mann, eine Frau und zwei Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren, die Einkommen von 168 Mark. Für sie beträgt die Steigerung nicht weniger als 122 Mark. Im dritten Falle handelt es sich um eine vierköpfige Familie, zwei Erwachsene und vier Kinder, mit einem Einkommen von 248 Mark. Hier beträgt die Steigerung 108 Mark. Es ist bezeichnend, daß die Steigerung am stärksten für den zweiten Haushalt, der sich schon bisher sehr eingekürzt hat und wenig Fleisch verbraucht. Im übrigen zeigen die Zahlen, daß es für einen Haushalt mit feststehenden Einnahmen, der bisher bereits nur knapp mit seinem Geld auskam, unmöglich ist ohne ganz bedeutende Einschränkungen der Lebenshaltung, den Etat zu balancieren.

Um so wichtiger werden daher jetzt für den Arbeiterhaushalt die Konsumvereine, die wenigstens die Verteuerung durch den Kleinhandel ersparen. Freilich muß sich jeder darüber klar sein, daß er durch Beitritt zum Konsumverein nicht vollständig über die Folgen der Verteuerung hinwegkommt. Um einen Konsumverein zu schaffen, der die Preise in großem Umfang beeinflusst, braucht man jahrelange Arbeit. Wer also jetzt unzufrieden ist, daß der Konsumverein nicht mehr leistet, der soll sich auch fragen, ob er selbst bisher alles getan hat, um die Verteuerung zu fördern.

Warmes Frühstück für bedürftige Volksschulkinder. Wie in den Vorjahren, auch in diesem Winter in den Monaten Januar und Februar 1912 in den Schulen verteilt werden. Die Mittel dazu hat der Verein für Ferienkolonien zur Verfügung gestellt. Jedes Kind soll 0,2 Liter warme Vollmilch und ein Brötchen erhalten. Mit der Herausgabe des Frühstücks wird mit dem Schulbeginn nach den Weihnachtsferien begonnen werden.

Jugendliche Arbeiter, die geneigt sind, an einem Kursus über die Volkssprache „Judo“ teilzunehmen, werden ersucht, sich am Dienstag abend 8 1/2 Uhr bei Böhmke, Kleine Klosterstraße, einzufinden.

Spielelei mit Schusswaffen. Am Sonntag nachmittags spielte der 12 Jahre alte Erwin Martisch im Hause Hohepfortstraße 23 mit einem geladenen Revolver. Wöglich ging die Waffe los, und das Geschöß ging den Knaben durch die linke Hand. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus Alstadt gebracht.

In Krämpfe gefallen. In der Nacht zum Montag fiel im Lokal „Neue Welt“ in der Königsborner Straße die Verkäuferin Frida Vocatius wiederholt in Krämpfe, so daß ihre Ueberführung in das Subenburger Krankenhaus notwendig wurde.

Selbstmord. Am Montag vormittag gegen 10 Uhr erschoss sich in den Anlagen bei der Lufstankstelle der 17 Jahre alte Barbiergehilfe Willi Riehl, der bei seinen Eltern, Luthertstraße 24, wohnte mit einem Revolver. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. Die Leiche wurde nach dem Westfriedhof gebracht.

Durchgegangene Pferde. Am Sonntagabend sind die Pferde des Händlers Sch. aus Eracum von der Sombtribüne aus mit dem Wagen in der Richtung nach der Friedrichstadt durchgegangen. Auf der Langen Brücke rannte das Fuhrwerk gegen 2 andre Fuhrwerke, die stark beschädigt wurden. Die Durchgänger wurden an der Ostseite der Langen Brücke zum Stehen gebracht. Der Eigentümer des Gespanns, der auf dem Wagen gebücket war, hatte einige Hautabschürfungen an der rechten Wange erlitten.

Gestohlen wurden vor dem Hause Kaiserstraße 92 von einem Handwagen 2 kleine Kisten mit je 20 Stück Lipstauer Käse; aus der unverschlossenen Kasten eines Ledens in der Weberstraße eine Geldtasche mit 64 Mark; vor der Garderobe im Zentraltheater einem Herrn aus der Tasche ein Portemonnaie mit etwa 25 Mark; auf dem Wochenmarkt eine Krippe, gezeichnet „E. W.“, mit verschiedenem Gemälde; vor dem Grundstücke Königsborner Straße Nr. 4 ein Fahrrad Marke „Prestol“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; aus einem Café am Breiten Wege ein Sommerüberzieher und ein Gehstock, auf dem Weihnachtsmarkt einem jungen Mädchen eine schwarze Handtache, enthaltend eine Schachtel mit einem silbernen Kettenarmband und 50 Pfennig bares Geld. Der Täter muß den Henkel durchgeschnitten haben.

Untererschlagung. Der Handlungsgehilfe Erich Loepfe von hier, der in der Vulkan-Abolts-Straße in Stellung war, hat am 16. d. M. von seinem Chef 300 Mark erhalten, um den Betrag einem Kaufmann in der Gassebachstraße zu überbringen. Er hat dies nicht getan, sondern von der Kundschaft noch weitere 450 Mark entfallen lassen und ist mit dem Gelde anscheinend flüchtig geworden. Er ist 17 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, mittelblond, bartlos, hat längliches blaues Gesicht und schneit etwas. Befriedet war er mit grünem, weichen Güte, braunem Hüter, grün gestreiftem Cheviot-Jackett, dergleichen Weste und dunkler Hose.

In Haft genommen wurden: der wohnungslose Dienstknecht Wilhelm K. aus Zerhingen, der in Stendal ein Fahrrad „Bavaria“ (Fabriknummer 159912) gestohlen und hier verkauft hat; der wohnungslose Hausdiener Ludwig Sch. aus Darmstadt, der in hiesigen Zirkus ein Sprengglas und eine Broche gestohlen und seiner gewesenen Wirtin 3 Mark unterschlagen hat; der galizische Arbeiter Marci Marcat, der am Sonntag vor 8 Tagen einem hiesigen Altkändler zwei Hosen und eine Weste gestohlen hat. Als er gestern wiederum nach dem Geschäft kam, trug er eine der gestohlenen Hosen auf dem Leibe.

Von der Feuerweh. Am Sonntagabend abend 11 1/2 Uhr wurde auf der Feuerwache Subenburger die mündliche Meldung gemacht, daß es Friedenstraße 8 brenne. Der ausrückende Löschzug 2 fand dabei selbst einen Räucherkerzenbrand vor. Mit einem Hoyer konnten die brennenden Wurz- und Fleischtwaren gelöscht werden. In der Nacht zum Montag 11 1/2 Uhr wurde der Feuermelder Großer Stadtmarch 6 gezogen. Beim Eintreffen des Löschzugs 1 war niemand am Melder. Straßenbahnwagen hatten zwei junge Leute beobachtet, die die Meldung veranlaßt hatten, jedoch konnten die beiden nicht festgenommen werden.

Zentraltheater. Mit Benbinis Wunderkassen eröffnen mit ihren zerklüfteten, geschmeidigen Leistungen das neue Programm. Dann folgt als Koloraturvortrag von großer Begabung und tüchtiger Schulung Vittoria Lamorier. Der männliche Partner von The Nulitos ist ein ausgezeichneter Kunstschüler; die improvisierte Gesellschaft ist eine originelle Leistung der Varietékunst.

Aus bunten Lappen und Flicken stellt der Bumpenmaler Bory „Gen Alde“ von überaus starker Wirkung her. Das Rebequartett verzichtet auf den üblichen Brunt der Kostüme und wirkt nur durch seine schönen durchgebildeten Stimmittel. Dagegen hebt die japanische The Royal Bangai-Truppe ihre außergewöhnlichen Leistungen noch durch überaus prachtvolle Dekorationen und Kostüme. Der Akrobatik-Phantasiakt des Agda-Trios bietet neben bekannten auch wirkungsvolle neue Nummern. Eine gut dreifache Gundeinheit führt Clowm Bertho vor und Martin Kempinski, der Humorist, hat neue Wälder aufgelegt. Die Royal-Talma-Brosos verblüffen durch ihre Geschicklichkeit in den „Zauberproduktionen“. Neu ist der eierne „Teufelskäfig“, den ein Mann trotz Netzen und Schloßer verläßt. Alles in allem wieder ein gediegenes Programm, das wert ist, gesehen zu werden.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen von der Direktion.)

Stadttheater. Am Dienstag findet eine Wiederholung von Verdis „Trovatore“ statt. Die nächste Weihnachtsmärchen-Vorstellung von „Nischenbrödel“ ist für kommenden Mittwoch nachmittags 3 Uhr angelegt, während abends 7 1/2 Uhr nach längerer Pause die bei ihren ersten Aufführungen mit großem Beifall aufgenommene romantische Komödie „François Willon“ von Leo Venz zur Aufführung gelangt. Wagners romantische Oper „Der fliegende Holländer“ wird am kommenden Donnerstag gegeben und Freitag geht zum erstenmal in dieser Spielzeit „Madame Bonivard“, Schwan in 3 Akten von Alex. Bisson und Mars, in Szene. Sonnabend nachmittags 3 Uhr wird nochmals „Nischenbrödel“ und abends die beliebte Oper „Der Freischütz“ wiederholt. Sonntag (heiliger Abend) gelangt nachmittags 3 Uhr ebenfalls das Weihnachtsmärchen „Nischenbrödel“ zur Aufführung und ist somit allen Angehörigen Gelegenheit gegeben, ihre Vorarbeiten zur Weihnachtsfeier in ungestörter Ruhe zu treffen, indem sie die Kinder in diese Nachmittags-Vorstellung schicken. Die Abendvorstellung fällt an diesem Tage aus. Gleichzeitig gestaltet sich die Direktion noch darauf hinzuwirken, daß es zweckmäßig erscheint sich noch rechtzeitig Billette zu dem angelegten Kin.-Zyklus zu sichern, da der Verkauf hierzu ein sehr reger ist und später Kommende nicht in der Lage sein werden, günstige oder gewünschte Plätze zu erhalten.

Bei den Ringkämpfen im Zirkus blieb am Sonntagabend der Kampf zwischen Steurs (Belgien) und Samuloff (Russen) nach 10 Minuten unentschieden. Rißler (Württemberg) siegte über Hecking (Hamburg) in 13 Minuten durch Eintritten der Brücke. In dem Entscheidungskampf Boulanger (Frankreich) gegen Jakob Koch (Weltmeister) wurde letzterer als Sieger erklärt. Am Sonntag nach dem Kampf Orlando gegen Steurs in der 14. Minute wegen einer Verletzung des Serben vorläufig abgebrochen werden. Jakob Koch siegte über Rißler in 14 Minuten durch Tour de Bras und darauf folgend Halbelson. Der Vorkampf zwischen Worenga Bonaparte und Sauerer (Bayern) blieb nach 10 Runden ohne Resultat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf den 9. Dezember.

Mitgliederbestand am 16. Dezember		Krankenbestand am 16. Dezember	
männliche	6507 (6556)	männliche	261 (250)
weibliche	2433 (2458)	weibliche, ausschließl. d. Wöchner	80 (85)
zusammen 8940 (9014)		zusammen 341 (338)	
männliche	72,8% (72,7%)	männl. des Mittl.	4,5% (4,1%)
weibliche	27,2% (27,3%)	weibl. / Wöchner	3,7% (3,3%)
Außerdem befinden sich in Krankenhäusern und Heilstätten 37 (33) männliche, 10 (13) weibliche Mitglieder.		Wöchnerinnen 21 (21) Mitglieder. — Sterbefälle 1 (2) Mitglieder.	
Gezahltes Krankengeld vom 9. bis 16. Dezember Mk. 3212,20 (2893,74).		Davon am 16. Dezember Mk. 2852,90 (2735,27).	

Letzte Nachrichten.

Ein Wurf gegen Lloyd George.

Ab. London, 18. Dezember. Die Minister Lloyd George und Grey sprachen vorgestern abend in einer Versammlung einer liberalen Frauenvereinigung über das Stimmrecht. Als sie die Versammlung verließen, schleuderte ein männlicher Anhänger des Frauenstimmrechts eine Messingbüchse auf die Minister, und traf Lloyd George ins Gesicht. Die Büchse zerbrach in die Lippe und verletzte das linke Auge, das Lloyd George fast eingedrückt hätte. Ein der Tat verdächtiger Mann wurde verhaftet.

Die Revolution in China.

Ab. Peking, 18. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Aufständischen hatten in dem Kampfe bei Niangtschuan 40 Tote und 200 Verwundete. Sie ließen Geschütze, Munition und sonstiges Kriegsmaterial auf dem Schlachtfeld zurück. In der Nähe von Lufoo ist der Bahnhöfchen der Tientsin-Pukow-Eisenbahn von Aufständischen zerstört worden. Vom nördlichen Kriegsschauplatz werden kleinere Gesandte gemeldet. Berichte aus andern Gegenden lassen erkennen, daß die Unruhen sich ausbreiten.

Ab. Tokio, 18. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Das Ministerium erklärt die Blättermeldung für verächtlich, daß England und Japan übereingekommen seien, eine gemeinsame Intervention in China zu unternehmen. Nichtsdestoweniger wird hier ein solcher Schritt erwartet. Ein Blatt erklärt, falls die vorgeschlagenen Friedensbedingungen abgelehnt würden, würden die beiden Mächte entscheidende Maßnahmen ergreifen.

Ab. Shanghai, 18. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Tangshaoyi, der Friedensdelegierte Juanschi-kais, ist von Peking hier eingetroffen und von einer großen Anzahl Personen, darunter dem englischen, russischen und amerikanischen Konsul sowie den offiziellen Vertretern der Aufständischen, empfangen worden. Tangshaoyi wird mit dem Friedensdelegierten der Aufständischen, Wutingfang, morgen zusammentreffen.

Ab. Tschifu, 18. Dezember. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der vergangenen Nacht haben Polizeitruppen und ein Teil der loyalen Truppen das Jamen des Tschai erzwungen und den Chef der Revolutionsverwaltung in ihre Gewalt gebracht. Drei Kriegsschiffe der Aufständischen sind nach Shanghai abgegangen.

Ab. Peking, 18. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Randjugharnison von Kinschau hat sich ergeben. Die Aufständischen in Schant sind demokratisiert und stehen vor den Kaiserlichen.

* Shanghai, 18. Dezember. Die Vertreter von vierzehn Provinzen in Hanking haben Sunyatsen mit erheblicher Majorität zum Präsidenten gewählt.

* Berlin, 18. Dezember. Um den Angehörigen des Verurlaubtenstandes die Ausübung des Wahlrechts zu ermöglichen, haben sämtliche deutschen Kriegsministerien angeordnet, daß in der Zeit vom 12. Januar bis 30. Januar Einberufungen zum Militärdienst nicht erfolgen dürfen. Auch haben am Wahltage wie an den Tagen von Stichwahlen Verordnungen von Mannschaften des Verurlaubtenstandes zu den Bezirkskommandos zu unterbleiben.

Ab. Berlin, 18. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Heute vormittag spielte sich in der Neuen Hochstraße 39 ein Familiendrama ab. Eine Frau Lorenz lebte schon längere Zeit von ihrem Manne getrennt. Der Mann suchte eine Unterredung herbeizuführen, das wurde ihm aber abgeschlagen. Darauf zog er einen Revolver, verwundete mit einem Schuß die Frau schwer im Rücken und tötete sich durch zwei Schüsse.

Ab. Berlin, 18. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In Zehlendorf kam es gestern abend bei einem Tanzergnügen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein 18jähriger Tischlerlehrling erschossen und ein Mauerlehrling durch Messerstiche schwer verwundet wurde.

Ab. Breslau, 18. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In der vergangenen Nacht brachen Diebe in das Juwelieregeschäft von Paasch in der Schneidnitzer Straße ein und raubten für 70 000 Mk. Juwelen.

Ab. Bamberg, 18. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Reisende Ries aus Wilmersdorf bei Berlin, der am Sonntagabend von der hiesigen Strafkammer wegen Betrugsereien, die er gemeinschaftlich mit dem Agenten Wachter in Pforzheim verübte und bei denen Spezereihändler um etwa 10 000 Mark geschädigt wurden, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde, erhängte sich heute vormittag im Gefängnis.

Ab. Schnebeck, 18. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Seit Monaten wurden in der Provinz Sachsen falsche Ein- und Zweimarkstücke zahlreich in Umlauf gesetzt, ohne daß es gelang, die Fälschmünzer zu ermitteln. Jetzt ist es geglückt, in Schnebeck das Haupt der Gesellschaft, D. Vogt aus Heßlingen, festzunehmen. Vogt weigert sich, irgendwelche Angaben über seine Mittäter zu machen.

Ab. Nürnberg, 18. Dezember. Als gestern nacht gegen 1/3 Uhr in der Vorstadt Steinbühl der Schlosser Barthelmeß wegen Ruhestörung von zwei Schutzleuten festgenommen werden sollte, sammelte sich eine größere Menschenmenge an, in der Absicht, den Verhafteten zu befreien. Es kam zu einem Handgemisch, bei dem die Beamten schließlich von ihren Säbeln und schließlich auch von den Dienstrevolvern Gebrauch machten. Barthelmeß und außerdem zwei weitere Partner wurden durch Säbelstiche ziemlich erheblich verletzt, eine vierte Person erhielt einen Schuß in den Unterleib und wurde lebensgefährlich verletzt.

Ab. Hamburg, 18. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In Wandse bei der Schuhgasse erschoss der Polizeipraktikant Sena in seiner Wohnung ein junges Mädchen namens Ströb, angeblich aus Eifersucht. Darauf richtete der Missetäter die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

Ab. London, 18. Dezember. Nach einer hier eingelaufenen Meldung aus Singapur ist Dr. Sunyatsen in Begleitung des republikanischen Generals Horner Loo dort eingetroffen. Im Hafen waren zahlreiche Chinesen versammelt, die Dr. Sunyatsen mit großer Begeisterung begrüßten. Besonders bemerkenswert wurde eine Gruppe von chinesischen jungen Mädchen, die revolutionäre Lieder sangen und beim Anblick Sunyatsens in begeisterte Rufe ausbrachen. Dieser weigerte sich, den zahlreichen Journalisten, die sich an ihn wenden wollten, um seine Ansicht über die gegenwärtige Situation in China zu erfahren, ein Interview zu gewähren.

* Brüssel, 18. Dezember. Die „Korrespondenz des äußersten Ostens“ meldet aus Shanghai: Es hat sich hier eine sozialistische Partei gebildet, die sich natürlich für die Republik erklärt und die Einschränkung aller militärischen Ausgaben verlangt.

* Paris, 18. Dezember. Wie von der französischen Insel Madagaskar gemeldet wird, schlug ein Blitz in der Nähe von Fianarantsoa in ein Haus ein, wobei 8 Personen getötet und über 40 schwer verletzt wurden.

Ab. Athen, 18. Dezember. Die 25 kritischen Deputierten, die in das griechische Parlament entsandt worden waren, wurden, da sie sich weigerten, von ihrem Vorhaben abzuziehen, auf ein französisches, ein englisches und ein russisches Kriegsschiff verteilt, wo sie vorläufig gefangen blieben. Das griechische Passagierschiff „Spezia“ konnte dann ungehindert seine Fahrt fortsetzen. Die hiesigen Behörden fahren fort, alle aus Strass und den Nachbarhäfen ankommenden Personen auf das sorgfältigste zu untersuchen.

Briefkasten.

S. S., Halberstadt. Selbstverständlich dürfen das die Polizeibeamten nicht.

E. S., Reutstadt. Nein!

M. S., Stadtrat Dr. Reichert. 2. Vorschriften gibt es über die Form nicht.

Wettervorhersage.

Dienstag, 19. Dezember: Zeitweise wolfig, mild, vorwiegend trocken.



Besonders preiswerte

Herren-Artikel

Mein Weihnachts-Verkauf bietet in fast allen Abteilungen die denkbar größte Auswahl zu besonders billigen Preisen!

Nur noch bis 24. Dezbr. kommen sämtliche Kleider- u. Blusen-Stoffe zu Engros-Preisen zum Verkauf!

Herren-Oberhemden

„Bulb“ Bordenhöhe 4 cm
 Qualität 3 . 1/2 Duzend 1.40 Stück 25 Pf.
 Qualität 2 . 1/2 Duzend 1.75 Stück 30 Pf.
 Qualität 1 . 1/2 Duzend 2.50 Stück 45 Pf.

Weißer Oberhemden mit Pique-Einsatz und reichen Falten Stück 4.50 **3.45**

Weißer Oberhemden aus Prima Louisiana-Tuch, mit elegantem Falten-Einsatz Stück **5.75**

Weißer Oberhemden mit elegantesten Batist-Einsätzen und reichen Falten Stück 7.50 **6.50**

Farbige Oberhemden aus vorzüglic. Perkal, in großer Auswahl, mit festen Manschetten Stück 3.50 **2.45**

Farbige Oberhemden aus elegant. waschseiden. Stoffen, in feinsten Dessins, mit festen Manschetten Stück **3.75**

Farbige Oberhemden aus feinstem Perkal, in hell gemusterten Dessins, sehr apart, mit festen Manschetten Stück 6.50 **5.25**

„Clubman“ Bordenhöhe 6 cm
 Qualität 3 . 1/2 Duzend 2.40 Stück 45 Pf.
 Qualität 2 . 1/2 Duzend 3.00 Stück 55 Pf.
 Qualität 1 . 1/2 Duzend 3.15 Stück 60 Pf.

Farbige Garnituren

bestehend aus 1 Serviteur und 1 Paar Manschetten

„Fidelio“ Bordenhöhe 5 cm
 Qualität 3 . 1/2 Duzend 1.75 Stück 30 Pf.
 Qualität 2 . 1/2 Duzend 2.15 Stück 38 Pf.
 Qualität 1 . 1/2 Duzend 2.50 Stück 50 Pf.

Farbige Garnituren „Ganja“ aus Prima Perkal in hübschen Dessins Garnitur 95 **75**

Farbige Garnituren „Geprek“ aus Prima Perkal, in neuesten Dessins Garnitur **1.35**

Farbige Garnituren „Maré“ aus seidenen waschseidenen Stoffen, hervorragende Ausw., Garnitur **1.65**

Manschetten

Knaben-Manschetten Nr. 100 1/2 Dzb. 1.40 Paar **25**

Manschetten Nr. 265, Höhe 11 cm 1/2 Dzb. 2.05 Paar **35**

Manschetten „Benedig“, Höhe 11 cm 1/2 Dzb. 3.10 Paar **55**

Manschetten „Döhnde“, Höhe 11 1/2 cm 1/2 Dzb. 3.35 Paar **60**

Manschetten „Aripolis“, Höhe 11 cm 1/2 Dzb. 3.75 Paar **70**

Serviteurs

Serviteurs glatt, kurze Fassung Stück 45 30 **20**

Serviteurs mit Falten, kurze Fassung Stück 60 50 **35**

Serviteurs glatt, lange Fassung Stück 75 65 **50**

Serviteurs mit Falten, lange Fassung Stück 90 75 **60**

Serviteurs weich, Pique Stück 1,25 95 **65**

„Odeon“ Bordenhöhe 4 cm
 Qualität 3 . 1/2 Duzend 3.00 Stück 55 Pf.
 Qualität 2 . 1/2 Duzend 3.65 Stück 65 Pf.
 Qualität 1 . 1/2 Duzend 4.25 Stück 75 Pf.

„Engels“ Bordenhöhe 6 cm
 Qualität 3 . 1/2 Duzend 2.00 Stück 35 Pf.
 Qualität 2 . 1/2 Duzend 2.25 Stück 40 Pf.
 Qualität 1 . 1/2 Duzend 3.00 Stück 55 Pf.

Moderne Krawatten

Diplomaten in hübschen Formen u. Dessins Stück 45 35 **25**

Diplomaten aus Seidenstoffen, in neuen Formen Stück 1.50 90 75 65 **50**

Regattes in neuen Dessins und Formen Stück 2.00 1.50 1.25 95 75 **50**

Selbstbinder schmale Form Stück 90 70 50 20 **15**

Selbstbinder breite Form, a. Seidenstoffen in aparten Mustern Stück 1.25 95 **75**

Selbstbinder breite Form, letzte Neuheiten, aus besten Seidenstoffen Stück 3.50 2.00 1.75 **1.50**

„Triumph“ 4fach
 Höhe 5 cm . 1/2 Duzend 2.00 Stück 35 Pf.
 Höhe 6 cm . 1/2 Duzend 2.20 Stück 40 Pf.

Herren-Westen in Pique und Phantasiemustern stets das Neueste am Lager

Herren-Strümpfe und -Handschuhe in allen Modefarben, in größter Auswahl **zu billigsten Preisen**

Englische Batist-Taschentücher seidenartig, mit Hohlraum und eleganten, mod. Bordüren Duzend 3.00 4.00 **2.75**

„Colenso“ rein Leinen
 Höhe 6 cm . 1/2 Duzend 2.75 Stück 50 Pf.
 Höhe 7 cm . 1/2 Duzend 3.50 Stück 60 Pf.

Herren-Regenschirme in Leder, Glas, Halblein, großes mm. Griffen. St. 12.00 bis 4.00 **2.00**

Herren-Spazierstöcke aparte Neuheiten, Naturstöcke, mit verschied. Beschlägen Stück 10.00 bis **35**

„Töff“ rein Leinen geplättete Edeln
 Höhe 6 cm . 1/2 Duzend 3.50 Stück 65 Pf.
 Höhe 7 cm . 1/2 Duzend 4.00 Stück 70 Pf.

Hosenträger für Knaben und Herren in großer Auswahl Stück 1.25 1.00 70 55 45 30 **18**

„Orakel“ rein Leinen gewellte Edeln
 Höhe 6 1/2 cm . 1/2 Duzend 3.60 Stück 65 Pf.
 Höhe 6 3/4 cm . 1/2 Duzend 4.25 Stück 75 Pf.

„Kurs“ rein Leinen, Bordenhöhe 4 1/2 cm 1/2 Duzend 3.60 Stück 65 Pf.

H. LUBLIN

Arbeiterschutz und Sozialdemokratie.

Bei dem heutigen Stande der Dinge hängt die Entwicklung der Arbeiterschutzgesetzgebung in erster Linie vom Willen des Bundesrats ab. Das Recht der Fraktionen, eigene Gesetzesvorschläge zur Beratung zu bringen, steht so gut wie ganz nur auf dem Papier. Der Bundesrat bestimmt, welche Gesetzentwürfe im Reichstag beraten werden und wie sie bei ihrer Einbringung aussehen sollen. Der Reichstag kann dann diese Entwürfe annehmen oder ablehnen, oder auch ändern, aber ob der veränderte Entwurf Gesetz wird, das hängt wieder vom Bundesrat ab, und nirgends macht der Bundesrat von seinem Einspruchsrecht so oft und so entschieden Gebrauch wie gerade bei Arbeiterschutzgesetzen.

Es kommt gewöhnlich gar nicht so weit, daß der Reichstag ein Gesetz in einer Form beschließt, die dem Bundesrat unangenehm ist. Kaum, daß in der Kommission oder in der zweiten Lesung des Plenums ein Beschluß gefaßt ist, der nach Ansicht der Regierung den Arbeitern zu weit entgegenkommt, so erhebt sich der Staatssekretär des Innern, um im Namen der verbündeten Regierungen zu verkünden, daß der Entwurf in der eben beschlossenen Form die Zustimmung des Bundesrats nicht finden würde. Und diese Erklärung ist für die bürgerlichen „Arbeiterfreunde“ stets das Signal zur Fahnenflucht. Statt zu erklären: „Wir bestehen auf dieser notwendigen Verringerung und überlassen die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes den verbündeten Regierungen“, versichern sie sofort gehoramt und demütig, um das Zustandekommen des Ganzen nicht zu gefährden, würden sie auf die vorgelegenen Änderungen wieder verzichten. Auf diese Weise sind die verschiedensten, den Arbeitern nützlichen Vorschläge aus der Reichsversammlung in die Luft hinausgedregelt worden, auf diese Weise wurden durch einen grotesken Umfall des Zentrums die Lohnämter im Heimarbeiterchutzgesetz zu Fall gebracht. Bei dem Arbeitskammergesetz bestanden die Regierungsvertreter darauf, daß den Arbeiterssekretären das passive Wahlrecht zu den Kammern vorenthalten bleiben müsse, das Gesetz blieb unerledigt, sonst hätte man auch hier wieder das gewohnte Schauspiel erleben dürfen.

Diese Art, Arbeiterschutzgesetze zu machen, ist der reine Arbeiterbetrug. Der Widerstand der verbündeten Regierungen, von dem sich die bürgerlichen Arbeiterfeinde „überraschen“ lassen, ist in nicht wenigen Fällen bestellte Arbeit. Eine bessere Gelegenheit, sich gratis und franko als Arbeiterfreund zu empfehlen, gibt es gar nicht, als wenn man irgendeine Arbeiterforderung annimmt mit dem Bewußtsein, daß wegen des bundesrätlichen Widerstandes aus der Sache ja doch nichts werden wird! Wie es eine gewisse Sorte Frauen gibt, die sich willig vergewaltigen läßt, so gibt es auch eine gewisse Sorte von Reichstagsabgeordneten, die sich mit größtem Vergnügen dem Zwang des Bundesrats unterwerfen, um nachher den Wählern zu erklären: „Mehr war eben nicht zu erreichen!“

Soll es mit der Arbeiterschutzgesetzgebung, die zugleich natürlich auch den Schutz der Angestellten in sich einschließt, im Deutschen Reich ernstlich vorwärts gehen, dann muß zunächst mit diesem ganzen System gebrochen werden, das namentlich vom Zentrum und den sogenannten „christlichen Arbeiterführern“ bis zur Meisterschaft ausgebildet worden ist. Eine ganz andre Machtverteilung unter den gesetzgebenden Faktoren muß Platz greifen. Der Reichstag muß den ersten Willen zur sozialpolitischen Arbeit haben und zugleich auch die Kraft besitzen, diesen Willen dem Bundesrat aufzuzwingen. Auf der andern Seite muß aber auch den Regierungen, die den Bundesrat bilden, in den Landtagen bedeutet werden, daß sie nicht dazu bezahlt werden, um Scharfmacherinteressen zu vertreten und Arbeiterverrätern für ihre scheinheilige Rolle die Stichwörter zu liefern.

Erst wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind, wird es möglich sein, in der Arbeiterschutzgesetzgebung ernste Fortschritte zu machen.

Die sozialdemokratische Fraktion fordert vor allem die Einführung des gesetzlichen Achtstundentags, wenn es nicht anders geht, schrittweise, indem die Arbeitszeit im Lauf einiger Jahre bis auf 8 Stunden herabgesetzt wird. Doch muß in manchen besonders gefährlichen oder die Arbeitskraft übermäßig in Anspruch nehmenden Betrieben auf der sofortigen Einführung einer Stündigen eventuell noch kürzern Arbeitszeit bestanden werden. Sie verlangt weiter das Verbot jeder vermeidbaren Nachtarbeit, das Verbot der Kinderarbeit, auch auf dem Lande, eine 36 stündige Ruhepause in jeder Woche, durchgreifende Schutzvorrichtungen zur Verhütung von Unfällen und Gewerbekrankheiten.

Die sozialdemokratische Fraktion wird sich jedoch nach aller Gewohnheit in ihren gesetzgeberischen Anregungen und Vorschlägen nicht auf allgemeine Schutzbestimmungen beschränken, sondern den Verhältnissen der einzelnen Gewerbe und Berufsgruppen im einzelnen nachgehen und die von den Arbeitern und Angestellten selbst aufgestellten Forderungen an die Gesetzgebung nachdrücklich vertreten. Ob es sich um Kaufleute oder

Ingenieure, um Bäcker oder Bauarbeiter, um Bergarbeiter, Tabakarbeiter, Metallarbeiter, Glasarbeiter oder Landproletariat, um Mühlenarbeiter oder Textilarbeiter, um Gehilfen der verschiedenen Handwerks- und Schankbetriebe, um Heimarbeiter oder Lehrlinge handelt — jeder Beruf, jede Angestellten- oder Arbeiterkategorie hat ihre besonderen Verhältnisse, Nöte und Forderungen, und für alle ihre Wünsche, soweit sie auf dem Weg der Reichsgesetzgebung befriedigt werden können, tritt die Sozialdemokratie als die Interessensvertretung aller Lohnempfänger pflichtgemäß ein.

Es ist unmöglich, im Rahmen eines einzelnen Artikels die ganze kolossale Vorarbeit darzustellen, die in dieser Beziehung schon von den bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen geleistet worden ist. Wir müssen vielmehr auf die zahlreichen Artikel verweisen, in denen dieses Thema von uns bereits ausführlich, wenn auch bei weitem nicht erschöpfend, behandelt worden ist. Eine große sozialdemokratische Fraktion im nächsten Reichstag, die womöglich aus Angehörigen und Sachverständigen der verschiedensten Berufsgruppen bestehen soll, wird sich in die notwendige Spezialisierung dieser gewaltigen Arbeit noch mehr vertiefen können, sie wird aber, dank ihrer großen Zahl, auch besser als ihre Vorgängerinnen imstande sein, die Forderungen der Arbeiter und Angestellten an die Gesetzgebung durchzusetzen.

Fast noch wichtiger aber als der gesetzliche Zwang des Arbeiterschutzes ist die gesetzliche Freiheit der Arbeiterbewegung, die unter allen Umständen nicht nur in dem bestehenden Ausmaß bewahrt, sondern bedeutend erweitert werden muß. Das Koalitionsrecht der Arbeiter und Angestellten wird durch den terroristischen Scharfmachergeist, der in Reichs- und Staatsbetrieben sowie in den Tiefenbetrieben der modernen Industrie herrscht, immer schärfer bedroht. In der Landwirtschaft ist es durch Gefindeordnungen und Koalitionsverbote vollständig gefnebelt.

Aber der bestehende, den Arbeitern so ungünstige Zustand genügt den Scharfmachern längst nicht mehr. Was ihr Ziel ist, das sprach der alte Vorkämpfer der Zuchtloshausvorlage G. W. Bued aus, als er im Dezember 1910 in einer Versammlung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller sagte:

Die jetzige Lage stellt die Arbeitgeber vor die Notwendigkeit, sich trotz aller Spaltungen der Industrie fest zusammenzuschließen, um mit unerschütterlichem Willen die Gewerkschaften zu vernichten und niederzuschlagen.

25 Gründe feinen Liberalen zu wählen!

4. Grund: Die Liberalen — die Bundesgenossen der Junker von gestern und morgen.

Die Liberalen haben sich diesmal notgedrungen dazu entschließen müssen, die Kampfzucht gegen die konservativen Junker zu nehmen. Aber jedes Wort, das sie in diesem Wahlkampf gegen die Konservativen richten, verurteilt sie selbst. Immer wieder müssen sie gefragt werden: Wenn die Konservativen so sind, wie ihr sie schildert — und sie sind so, sie sind vielleicht noch schlimmer —, wie konntet ihr mit ihnen jene Blockgemeinschaft schließen, die vom Winter 1906/07 bis zum Sommer 1909 währte?

Die Liberalen haben bei den letzten Wahlen nicht nur in der Stichwahl Duzenden von Konservativen gegen die Sozialdemokratie zum Siege verholfen. Sie haben auch in andern Kreisen von vornherein auf jede Kandidatur verzichtet, um den Sieg des Konservativen nicht zu gefährden, und haben dann mit den Junkern eine feste parlamentarische Arbeitsmehrheit gebildet.

Durch diesen Verrat sah sich die Sozialdemokratie gezwungen, die Liberalen in einigen Kreisen gleichfalls in der Stichwahl durchfallen zu lassen. Sie hat damit recht getan und würde, in die gleiche Lage veretzt, auch künftig genau so handeln müssen wie damals. Mit dem Verhalten des Liberalismus läßt sich ihr Vorgehen in keiner Weise vergleichen.

Die Liberalen, Nationalliberalen wie Fortschrittler, haben sich stets den Junkern näher gefühlt als den Sozialdemokraten, obgleich einer der hervorragendsten freisinnigen Bloßführer, Herr v. Pappe, noch im Jahre 1908 gesagt hatte:

In allen fortschrittlichen und freiheitlichen Fragen sind die Sozialdemokraten treue und zuverlässige Mitarbeiter.

Gegen diese „treuen und zuverlässigen Mitarbeiter in allen fortschrittlichen und freiheitlichen Fragen“ verbündete sich der Liberalismus mit den bornierten, fanatischen, gehässigen Gegnern jedes Fortschritts und aller Freiheit, mit den preußischen Junkern. Und dieser auf der Natur der Gegensätze zwischen Bürgertum und Proletariat, Kapitalismus und Sozialismus beruhende Bund ist nur im Augenblick gelodert, er wird bald wieder, vielleicht schon am 13. Januar, wieder in Erscheinung treten. Wer die Junker ernstlich bekämpfen will, darf also seine Stimme nicht den Liberalen geben, die noch gestern die Bundesgenossen der Junker waren und es morgen wieder sein werden! —

Das Rezept, nach dem dieser Vorschlag Bued's ausgeführt werden soll, hat neulich der Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt in der sächsischen Kammer verraten!

aus seinen Ankündigungen ist zu schließen, daß im nächsten Reichstag ein Kampf um die Koalitionsfreiheit der Arbeiter toben wird, wie er seit dem Fall des Zuchtloshausgesetzes nicht mehr erlebt worden ist. Die sozialdemokratische Fraktion wird in diesem Kampfe nach dem bewährten Grundsatze handeln: „Der Dieb ist die beste Parade!“ Auch wenn sie so stark wird, wie es den Wünschen und Interessen der Klassenbewußten Arbeiter entspricht, dann wird es ihr gelingen, das Koalitionsrecht nicht nur in dem bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten, sondern es zur vollen Koalitionsfreiheit für alle, auch für Angestellte, Staats- und Landarbeiter, zu erweitern.

Nähezu 80 Prozent, vier Fünftel der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung, bestehen aus Arbeitern und Angestellten, sind also an dem Fortschritt des Arbeiter- und Angestellten schutzes wie an der Erringung einer wirklichen Koalitionsfreiheit mit Leib und Leben interessiert. An dem Tage, an dem sich diese ungeheuern Massen klar darüber gemordet sind, daß sie nur in der Sozialdemokratie die tatkräftige Vertretung ihrer Interessen finden können, wird die Zeit für alle Arbeiterfeinde vorüber sein.

Der 12. Januar wird zeigen, wie nahe wir diesem Tage oder wie weit wir von ihm noch entfernt sind. —

Wahlkreis Magdeburg.

Die letzte Zuspätkunft.

Terrorismus überall! Terrorismus gegen Streikbrecher, Terrorismus gegen Mittelstand, Terrorismus gegen die eigenen Parteigenossen!

Das ist das Lied, das man jetzt aus allen Wahlartikeln, Neben- und Flugblättern der Robelt-Parteien klingen hört. Natürlich die Sozialdemokraten verübten diesen vielgestaltigen Terrorismus. Die Herren Froberg und Dürre haben gemeinsam am Freitagabend eine neue Geschichte aufgetischt, die als, da sie fast wörtlich übereinstimmte, nach allen Richtungen vorher durchgefaut worden sein muß. Nach dem Berichte der „N.“, der diese Stelle sogar durchschossen hat, also sie doch wohl für besonders wichtig ansehen lassen will, hat Herr Dürre in der „Konzerthaus“-Versammlung gesagt:

Meine Damen und Herren, ein Streikbrecher ist in den Augen der Genossen gewiß ein fürchterlicher Mensch. Nun hatte der sozialdemokratische Verband der freien Gastwirte auf Antrag des Stadtv. Kantau beschloffen, statt Bierzehntel nur noch Dreizehntel-Gläser Bier für 15 Pfg. zu verabreichen; obgleich der Antrag angenommen worden war, annoucierte 4 Tage später der Antragsteller Kantau, daß er weiter vier Zehntelliter verpente; er war also Streikbrecher, und zwar seines eignen Antrags. Stadtv. Vater, er hat ja sein Mandat niedergelegt, hielt den gefassten Beschluß ehrlieh inne; was machte die Parteilichung? Man bestellte alle Wälle und Festlichkeiten bei ihm ab, und dieser Terrorismus wird nun schon 14 Monate gegen den eignen Genossen ausgeübt. Der Mann, dieser alte ergraute Genosse, muß sein Lokal um 1000 Mark billiger als Selbstkostenpreis verpachten, man ruiniert ihn einfach. Der sozialdemokratische Führer Mühs erklärte sogar in einer Versammlung, die bei Vater abgehalten wurde, Vater verstoße gegen einen Parteibeschluß, wonach vier Zehntelliter Bier zu schenken seien, er bitte die Versammlung, die Konsequenzen zu ziehen; daraufhin wurde dort kein Glas Bier verkauft.

Dem Herrn Froberg ist bereits in der „Hofjäger“-Versammlung gesagt worden, daß er von seinem Gewährrmann gehörig angelogen worden ist. Herrn Dürre müssen wir auf diesem Wege daselbe sagen, trotzdem wir nicht die Hoffnung haben, daß er seine Verurteilungen in der Öffentlichkeit zurüdnimmt. Kantau hat nie den Antrag gestellt, Dreizehntelgläser einzuführen, die Partei hat nie beschlossen, es sollten weiter Bierzehntelgläser geführt werden. Infolgedessen ist auch unrichtig, daß Genosse Mühs zum Schloß Vaters aufgefordert habe, wie dem dieser Vohloft auch niemals bestanden hat. Tatsache ist lediglich, daß nach Abschluß des Bierkriegs zwischen den freien Gastwirten einerseits und Partei und Gewerkschaften andererseits vereinbart wurde, daß statt der Bierzehntelgläser zu 15 Pfg. halbe Litergläser zu 20 Pfg. geführt werden sollten. Nachdem diese Vereinbarung eine Weile bestanden, wurden den Mitgliedern des sozialdemokratischen Vereins in ihrer Generalversammlung plötzlich und ohne Benachrichtigung von Vater Siebenzwanzigstielgläser vorgelegt. Pflichtgemäß machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß man die Parteigenossen derleiten malle, ihre eignen Beschlüsse zu brechen. Die Parteigenossen haben es infolgedessen vorgezogen, im „Sachsenhof“ statt Bier andre Getränke zu sich zu nehmen, bis später auf Grund anderer Vereinbarungen auch für Versammlungen die schon für sonstige Saalgeschäfte zugelassenen Siebenzwanzigstielgläser anerkannt wurden.

Das ist der ganze Tatbestand. Die Gegner wollen aus diesem Falle — wir zweifeln daran, daß sie die Zustimmung Vaters dazu eingeholt haben — den Sozialdemokraten Terrorismus nachweisen! Und sie wären doch froh, wenn ihre eignen Parteigenossen nur einen Bruchteil der freiwilligen Disziplin an den Tag legten, die die Sozialdemokraten auszeichnen! Mit dieser Biergläsergeschichte können sie kaum Staat machen. Denn es ist auch den Robelt-Leuten hinlänglich bekannt, daß der sozialdemokratische Bierkrieg gerade in den Kreisen der ihnen nahestehenden Wähler-

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 296.

Magdeburg, Dienstag den 19. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Nachträgliches Zugeständnis an die Braunkohlenarbeiter.

Stets wenn es galt, den Lohn der Braunkohlenarbeiter um ein kleines zu erhöhen, haben sich die Unternehmer mit aller Gewalt gewehrt. Heiße, erbitterte Kämpfe hat es gekostet, die meistens mit einer momentanen Niederlage der Arbeiter endigten, die aber doch die Unternehmer veranlagte, nach dem Kampfe kleine Zugeständnisse zu machen. So haben sie sich nach dem Kampfe von 1906 bezwungen, den Lohnsatz etwas zu erhöhen. 1909 bei dem Abwehrkampf wurde die 10prozentige Lohnföhrung wieder zurückgenommen. Auch der harte Kampf der Braunkohlenarbeiter in diesem Sommer ist nicht spurlos vorübergegangen. Bald nach dem Kampfe haben einzelne kleine Gruben die Schichtlohnsätze ihrer Arbeiter etwas erhöht. Jetzt hat auch das größte Braunkohlenwerk des Bezirkes, die Braunschweigischen Kohlenbergwerke, durch Anschlag bekanntgemacht, daß die Schichtlohnsätze ab 1. Januar 1912 um 20 Pfg pro Schicht erhöht werden. Ebenfalls soll eine Erhöhung des Gehaltes erfolgen. Leider muß gesagt werden, daß diese Erhöhung den Erwartungen nicht entspricht, die die Arbeiter gehegt haben. Aber selbst dieser winzigen Erhöhung mußte der harte Kampf vorangehen, der zunächst ohne direkten Erfolg blieb, auf eine günstigere Zeit vertagt werden mußte, weil die kämpfenden Arbeiter nicht nur in großer Zahl arbeitswillig, sondern auch die Macht der Behörden wieder sich hatten. Daß aber die nachträgliche Erhöhung eine Folge des Kampfes ist, geht aus den Versicherungen der Beamten hervor, welche nach Beendigung des Streiks den Leuten eine kleine Erhöhung der Löhne in Aussicht stellten. Die Verwaltung wollte nur vorher etwas warten, damit es nicht heißen sollte, man hätte den Streikenden Zugeständnisse gemacht. Daß man den Lohn etwas erhöhen müsse, sei man sich durch den Kampf klar geworden.

Mögen die Braunkohlenarbeiter aus dieser Wendung der Dinge lernen und durch festen Zusammenhalt das Erreungene zu erhalten und neue größere Erfolge zu erreichen suchen. Auch können die Arbeiter, welche in diesem Kampfe gegen ihre Arbeitsgeber standen, lernen, daß es ein Unrecht ist, wenn Arbeiter sich zu Arbeitswilligkeitsleistungen für das Unternehmertum hergeben. Die Erzeugnisse könnten größer sein, wenn es nicht so viel Kameraden gäbe, die ihren Berufsinteressen gleichgültig gegenüberstehen.

Burg, 18. Dezember. (Die Säle für politische Versammlungen frei.) Der 15. Sonntag deutscher Gastwirte, der im April hier in Burg tagte, war beauftragt worden, dahin zu wirken, daß der Militärboykott nur teilweise oder auf Zeitdauer verhängt werde, um die Votale allen Parteien zu geben und den Schaden dadurch vor Schaden zu schützen. Am Donnerstag war eine Kommission bei dem hiesigen Regimentskommandeur vorstellig mit dem Erfolge, daß fernherhin in sämtlichen hiesigen Votalen politische Versammlungen abgehalten werden können unter Beachtung des ministeriellen Erlasses und dem des Generalkommandos. Hiernach wird das tageweise Verbot unter der Bedingung erlassen, daß der Wirt sich verpflichtet: 1. die zuständige Militärbehörde von der bevorstehenden sozialdemokratischen Versammlung rechtzeitig zu benachrichtigen; 2. an dem betreffenden Tage ein Plakat am Eingang seines Lokals auszuhängen mit der Aufschrift: „Heute Versammlung! Für Militär verboten!“ Lokale wie der „Hohenzollernpark“ und „Grand Salon“ bleiben dauernd für Militär verboten. Demnach steht der Abhaltung von sozialdemokratischen Versammlungen in den hiesigen Votalen nichts mehr im Wege. Unverständlich bleibt, weshalb der lauernde Boykott nicht für die uns jetzt zur Verfügung stehenden Säle aufgehoben werden ist. Wir leben eben in Preußen!

Drahtkabel, 18. Dezember. (Todesfall aus dem Jage.) Auf der Straße Magdeburg—GutsMuths ist in der Nähe unseres Ortes ein junges Mädchen aus einem Jage und wurde sofort getötet.

Bismarck, 18. Dezember. (Eine Gemeindevorsteher-

Sitzung) fand am Freitag statt. Ueber den Antrag der Grube „Neue Hoffnung“ betreffend Niederlegung des nach der Wachsabfuhr fahrenden Weges kam keine Einigung zustande. Es findet deshalb nochmals am Montag abend 7 Uhr eine Sitzung statt. Von der Regierung war ein Schreiben eingegangen, worin die Zugendpflege sehr empfohlen wurde. Diese Pflege soll darin bestehen, daß die jungen Leute im Alter von 14 bis 20 Jahren wöchentlich zweimal unter Leitung eines dazu bestimmten Ausschusses zusammenkommen und durch Spiele, Vorträge usw. im „nationalen Sinne“ erzogen werden. Unter Vertreter meinte, der Jugendbildung stehe er sympathisch gegenüber, dies könne aber nur erreicht werden durch Gründung von Fortbildungsschulen. Dort sollte den jungen Leuten das Wissen beigebracht werden, das sie zu ihrem späteren Fortkommen nötig haben. Die Verammlung nimmt den Antrag der Regierung an. Die Zusammenkünfte sollen in der Schule stattfinden. Die Kosten für Beleuchtung und Heizung übernimmt gegen den Protest unserer Vertreter die Gemeinde.

Halberstadt, 18. Dezember. (Halberstadt als Flugplatz.) Die Allgemeine Fluggesellschaft die sich vor einiger Zeit in Verita gebildet hat, beabsichtigt in unserer Stadt einen Flugplatz zu errichten, auf dem die Ausbildung von Flugpiloten und Flugmechanikern, das Einfliegen und Ausprobieren der fertigmontierten Flugzeuge, die Versicherung von Passagieren und Wartungen vorgenommen werden soll. Der Flugbetrieb soll mindestens drei Monate im Jahre dauern. Von der Stadt wird dabei erwartet, daß sie die Einrichtung des Platzes mit den dazugehörigen Gebäuden übernimmt und dazu 25 000 Mark bis zum Höchstbetrag auswirft, die von den Stadtverordneten in der Sitzung am Dienstag bewilligt werden sollen. Das Kapital soll von der gründernden lokalen Flugtaggesellschaft mit zusammen 5 Prozent verzinst und getilgt werden. Für die Stadt erhofft der Magistrat durch die Errichtung eines Flugplatzes die Hebung des Verkehrs und wirtschaftliche Vorteile. Der Magistrat hat daher einstimmig beschlossen, den Stadtverordneten die Hergabe der 25 000 Mark zu empfehlen.

Stettin, 18. Dezember. (Weihnachtsgeschenk.) In Anbetracht der Leistung hat die Vermählung von „Neustadt“ bei der letzten Vollzahlung den verheirateten Arbeitern ein Weihnachtsgeschenk von 10 Mark, das bei größerer Kinderzahl bis auf 20 Mark steigt, gewährt. Das ist ja recht anerkennenswert, gleich aber nicht im entferntesten die Leistung aus, die durch die Schutzpolizei der national-liberalen Partei und des Bundes der Landwirte geschaffen ist. Mit dieser Politik sind auch durch das Weihnachtsgeschenk die Arbeiter von „Neustadt“ keineswegs ausgelöhnt, für den Verteilungs- und Steuerkandidaten Coste wird damit nicht ein Atom Sympathie ausgelöst.

Werben, 18. Dezember. (Recht Selbstbewußtsein.) Wenn wir in der „Volksstimme“ die Berichte über Versammlungen lesen, die überall im Bezirk unserer Zeitung stattfinden, erfüllt uns das mit Zuversicht und Freude. Aber betrübend ist es für uns hier, daß uns kein Wirt seinen Saal zu einer öffentlichen Versammlung zur Verfügung stellt. Woran liegt es, daß wir nicht als gleichberechtigter anerkannt werden? Weil noch fast die größte Zahl der Arbeiter von Werben sich in Kriegervereinen und auch im sogenannten christlichen Arbeiterverein herumsammelt. Man sollte doch meinen, daß, wer einmal seiner Militärpflicht genügt hat, fürs ganze Leben davon genug hat. Sagen denn die Arbeiter, die sich noch im Kriegerverein und christlichen Arbeiterverein befinden, nicht, warum man diese Vereine ins Leben gerufen hat? Sie haben doch nur den Zweck, den Arbeiter von seinen wahren Interessen abzuhalten. Solange sich nicht die Arbeiter von Werben lösen, diese christlichen Vereine und Kriegervereine sind nur dazu bestimmt, unsere Feinde, das Großkapital, immer noch mehr zu stärken, wird es nicht anders werden. Sie werden keine Säle zu Versammlungen kriegen und werden das fünfte Rad am Wagen bleiben, solange sie sich nicht aufrufen und von aller Bevormundung freimachen.

Bereins-Kalender.

Verband der Steinseher. Außerordentliche Versammlung Dienstag den 19. d. M., nachmittags 5 Uhr, bei Ob. Polz, Tischlerstraße 22. 1911 Sängervereinigung Sondersburg. Jeden Dienstag abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Julius Neumann (Deutscher Hof), St. Michael-Str. 18. **Wettersüßen.** Dienstag den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Paulmann Sitzung sämtlicher Parteifunktionäre und aller, die an der Partiarbeit teilnehmen. 1911

Briefkasten.

Patienten in den Heilbädern Lohr und Schloß. Diejenigen unserer Abonnenten, die noch während des ganzen nächsten Monats in der Heilbäder bleiben, wollen uns wegen der Ueberweisung von Freieigenplätzen sofort ihre Adresse einreichen, da bei verspäteter Bestellung die ersten Nummern des neuen Monats von der Post nicht geliefert werden. Alle Adressen müssen jeden Monat neu eingelebt werden.

Marktberichte.

Magdeburg, 16. Dezember. (Mit 1144 Notierungen.) Die Notierungen verhalten sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer feigt, gut 186—200, Stollen Sommergut — — — Roggen inländischer feigt, gut 178—180. — Gerste, hiesige Chevalier, gut 212—222, feinste über Notiz, da. Randgerste gut 207—218, ausländische Futtergerste gut 164—167. — Hafer inländischer gut 196—200. — Mais runder feigt, gut 178—181, amerikanischer bunter gut 178—181.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		
Hier, Eger und Weidau.		
14. Dez.	15. Dez.	
Jungbunzlau . . .	— 0,09	0,01
Laua	— 0,55	— 0,82
Budweis	— 0,02	— 0,23
Wrag	— 0,74	— 0,64
0,10		
Instrat und Saale.		
16. Dez.	17. Dez.	
Strasburg	+ 0,90	+ 0,85
Weidenfels Unt.	+ 0,66	+ 0,26
Erzgeb.	+ 1,16	+ 1,14
Alsbach	+ 0,60	+ 0,54
Bernburg	+ 0,80	+ 0,16
Nahe Oberpegel	+ 1,24	+ 1,84
Nahe Unterpegel	+ 0,48	+ 0,83
Gräbne	+ 0,18	+ 0,26
0,08		
Wulste.		
16. Dez.	17. Dez.	
Deffau, Wulstbr.	— 0,52	— 0,52
0,00		
Elbe.		
14. Dez.	15. Dez.	
Harzburg	— 0,76	— 0,70
Brandeb.	— 0,41	— 0,40
Melmit	— 0,84	— 0,75
Keimertsh.	— 0,74	— 0,74
Luffig	— 0,54	— 0,54
Bresden	— 1,06	— 1,87
Torgau	+ 0,22	+ 0,22
Wittenberg	+ 0,59	+ 0,79
Höhlen	+ 0,07	+ 0,05
Barby	+ 0,17	+ 0,14
Schönebeck	+ 0,01	—
Magdeburg	+ 0,21	+ 0,20
Zanggründe	+ 0,64	+ 0,46
Wittenberge	+ 0,29	+ 0,28
Damitz	— 0,18	— 0,13
Woyenburg	— 0,15	— 0,14
Pöhlitz	— 0,11	— 0,07
Bauenburg	— 0,12	— 0,08
0,04		

* Auffig, 18. Dezember. Besichtigung — 0,55 Meter. Vom Oberlauf werden 25 Zentimeter Bach gemeldet. Magdeburg, 19. Dez.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 16. Dezember.

Martha. Gastspiel Michael Kunkel. Der lyrische Tenor vom Stadttheater in Nürnberg, Michael Kunkel, veruchte sich heute als Lyonel. Der Versuch darf nicht gerade als fehlgeschlagen aber auch nicht als gelungen bezeichnet werden. Es hieße noch manche Wünsche offen. Die Stimme des Gastes scheint ausreichend groß zu sein, aber die Schöpfung in den ersten zwei Akten, die der Sänger seinem Organ gönnte, dürfte nicht auf sein altes großes Vertrauen zu demselben schließen lassen. Die große Solozene im dritten Akt sicherte ihm zwar die Gunst des Publikums, doch die Wiederholung von „Ach so fromm“ hatte schon nicht mehr den künstlerischen Erfolg wie das Vorgängerstück. Eigentümlich prägt der Sänger den J-Baum, der durch eine zu hohe Stellung der Jungemanzel zu erklären ist. Die Manier, an besonders gefühlvollen Stellen die Töne miteinander zu verbinden, ineinander fließen zu lassen, ist keineswegs edel und wird nur ein halbgebildetes Auditorium entzücken. Neben diesen Mängeln zeigt der Gast den nicht zu unterschätzenden Vorzug, daß er mit seinem Organ in Position der Regung des Gesichts wirkliche Herzenstöne anschlug. Im Spiel zeigte er sich nicht unerfahren, aber leider zeigte schon die erste Szene, daß Martha mit der Jenur über sein altes Gelingen nicht ganz recht hatte, denn der heimliche Geliebte hatte die Hände in den Hosentaschen und schaute überhaupt den Quartier nach der Gewerke heraus. In den letzten Akten dagegen hatte die verheiratete Gesellschaft der Lady einen honesten Menschen aus ihm gemacht. So schwanzt das künstlerische Charakterbild in der Kritik einzuweisen noch hin und her. Eins ist fest: Wenigstens, was die künstlerische Bedeutung des Stadttheaters betrifft, war nicht immer vorhanden; dagegen besteht die Hoffnung, daß das Spiel einmal erreicht wird, wenn das Repertoire des Künstlers ähnlich geschaffen ist wie die Rolle des Sponel.

Die heutige Aufführung bot insofern verschiedenes Neue, als eine ganze Reihe Rollen anders besetzt war. Beatrice Stollon sang die Titelrolle mit sehr freundlichem Erfolg. Wo ihr stimmungsvoller Ausdruck, der nicht unwohl ist, nicht immer zur Geltung kam, war der Künstlerin, wie bei der „Regina“ und der „Kaiserin“ Mariauich viel zu schnell nahen, keine Schuld beizumessen. Emil Herpelting als Vater Lillian dürfte den Troler noch ein wenig mehr herauskehren, wie sein Vorgänger, Richard Kadow, der heute den Blumet in vorzüglichster Form sang. Alois Rottappel als Richter war recht annehmbar.

Größe.

Musikaufführung.

Magdeburg, 17. Dezember.

Das nahebe Weihnachtsfest trägt zu dem Inhalt der Konzertprogramme wesentlich bei. Meist sind es die Weihnachtslieder älteren oder neuen Datums, die dem Hörer vorgeführt werden. Dester schwingt sich auch die Konzertleitung dazu auf, ein größeres, geschlossenes Werk aufzuführen. An diesen hat unsere Musikliteratur leider keinen Ueberfluß. Es gibt zwar unzählige Weihnachtskompositionen, die Anspruch auf die Bezeichnung „groß“ machen, aber „groß“ bedeutet hier höchstens „lang“. Eine ihrer schätzenswerten Ausnahmen bildet das Feinrich von Herzogenberg'sche Oratorium „Die Geburt Christi“, welches heute in der Mittagspause unter Leitung des Organisten Blumet in ein zur Aufführung gelangte. Es ist für Solostimmen, gemischten Chor und Kinderchor bei Begleitung von Orgel und Orchester geschrieben. Herzogenberg, der Mitbegründer des reglamen Bachvereins und dessen zeitweiliger Dirigent, hat Symphonien, Kantaten, Oratorien, Kammer-

musikwerke usw. geschrieben, die in der Musikwelt Ansehen genießen. Er bewegt sich im ganzen im Stile der alten Meister, doch ist eine persönliche Note nicht zu verkennen. Sein Oratorium besteht aus einer erheblichen Zahl äußerlich lose zusammenhängender Abschnitte, die den biblischen Text in Tönen wiedergeben. Herzogenberg hat auch ältere, bekannte Melodien sehr geschickt in seinem Oratorium verwendet und sie harmonisch und auch instrumental in eine gefällige Form gehiebt. Im ganzen darf sein Oratorium musikalisch als ein willkommenes Werk bezeichnet werden, das bei geeigneter Studium seinen Eindruck nicht verliert wird. Besonders gehören gute Solostimmen und ein disziplinierter Chor dazu, das Werk in wirkungsvoller Weise aufzuführen. Das Oratorium hinterließ einen recht günstigen Eindruck; der Chor zeigte sich zuverlässig und die Solisten ließen ein fleißiges Studium erkennen. Da alle Soli, Duette und Quartette von Mitgliedern des Kirchenchores ausgeführt wurden, so gewinnt dies Lob doppelte Bedeutung.

Kleines Feuilleton.

Eine Erinnerung an Paul Lafargue. In den „Droits de l'homme“ erzählt Céberine, die unerlässliche Korrespondentin der freiheitlichen Ideen: „Im alten Gebäude von Sainte-Églaise, dem heute verschundenen Schriftstellergefangnis, gab es — an der Mauer des „kleinen Grabes“, wenn ich mich nicht täusche — ein Gemälde, das seine Legende hatte. Wir schänten, der Genarrigkeit wegen, voraus, daß der Ort keineswegs seinen unheimlichen Namen verdiente. Es war eine große und helle Zelle in der zweiten oder dritten Etage, deren hochangebrachtes Fenster auf einen weiten freien Raum hinausging. Das Fenster war wohl vergittert, aber die Scheiben waren hell. Man erblickte durch sie den Himmel, konnte dem Zuge der Wolken folgen, die Stimmung des Wetters sehen und das Spiel der Sperlinge in der Umgebung betrachten. Man hatte damals noch nicht die Erschwerung der Gefangenschaft erfahren, die in der Trübung der Scheiben besteht. So kam es, daß dieses „Grab“ einigermassen einem Künstleratelier ähnlich sah, mit seinem Lichte, seinem Ziegelofen und seinen reichlich illustrierten Mauern. Aber über dem Bette hing ein einziges Bild, ein Blumenbild, das jeder Gefangene unbeschädigt dem nächsten hinterließ, weil er sich ein wenig als Bevormalter und Wächter betraute. Man zeigte es den Besuchern. Der Bewohner der Zelle machte mit emgem Stolze, manchmal auch etwas gerührt darauf aufmerksam. Denn es war nicht nur eine Erinnerung an die Natur, sondern auch ein Andenken der Liebe. Laura Marg hatte es dort bei den täglichen Besuchen gemalt, die sie dem bald nach ihrer Verurteilung von ihr getrennten Gatten abspaltete. . . . Diesmal hat sie mehr getan und nicht nur ihr Talent, sondern ihr Leben, ihre ganze Erziehung — denn sie glaubte nicht an ein Jenseits — wie einen Blumenstrauch dem ermählten und lange geliebten Genossen dargebracht, auf das weltliche Grab.“

Ans Gespräche mit Ibsen. In der „Aftenposten“ veröffentlichte Carl Mosfeldt, der Ibsen durch lange Jahre wirklich nahestand, vor kurzem den Inhalt einiger seiner Gespräche mit Ibsen. Wir geben daraus folgendes wieder: Als „Baumeister Solneq“ erschien, fand es Ibsen „äußerst sonderbar“, daß man so viel tiefinniges und Spalliches darin fand. Es wurde z. B. die briefliche Anfrage an ihn gerichtet, ob die neun Treppen die neun Tugenden bedeuten sollten und die letzten Treppen den

Kanslandinavismus und sein eignes Lebensglück. „Kann man, was ich schreibe, nicht ganz einfach hinnehmen und lesen? Ich schreibe nichts Symbolisches. Ich schreibe nur Seelenleben, das ich kenne, schreibe Psychologie, wenn Sie es so nennen wollen.“ Auf den Einwurf Mosfeldts, daß sich ja ein Gedanke vorfinden müsse, der durch sämtliche Arbeiten gehe und den Ibsen stets von neuem zu forschen luche, antwortete Ibsen: „Sehr richtig, den habe ich auch und ich mache von ihm aus Digressionen nach andern Gebieten. Aber soll dies wirken, dann muß ich wirkliche, lebende Menschen darstellen. Jede etwas bedeutendere Persönlichkeit ist ja der Repräsentant für die allgemeinen Gedanken und Ideen unter Zeit. Die Schilderungen eines solchen Seelenlebens können daher symbolisch wirken. Und solche Personen schildere ich. Und ich habe reichlich Gelegenheiten dazu. Ich habe die Menschen studiert und ihr Seelenleben beobachtet. Sie können mir glauben: ich habe oft mit Hedda Gabler unter den Arkaden in München promeniert und habe so manches selbst erlebt.“ Ueber die Menschen im „Baumeister Solneq“ äußerte er sich: „Solneq und seine Frau sind brave Leute, die aber nicht zueinander passen und daher nicht gemeinsam in Glück leben können. Sie werden nicht das, was sie nach ihren Voransetzungen werden könnten und müßten, trotz seiner lastiglichen unglücklichen Verhältnisse und trotz gegenseitiger Rücksichtnahme aufeinander, einer Art Härlichkeit und Liebe. Sie halten einander nieder, sie verkrüppeln einander. Die schlechten Eigenschaften entwickeln sich, allerlei Gräueltaten werden geboren — weil jeder mit seinen eignen Gedanken einhergeht und sich dem andern nicht annähert. Auf der andern Seite Eide und Solneq. Sie sind durchaus nicht als außergerühnliche Menschen geschildert, sie fühlen sich nur geistig verwandt und harrt zueinander hingezogen; sie fühlen, daß sie zueinander passen, daß ihr Leben vereint unendlich reicher als sonst werden müßte, und daß sie selbst besser werden würden. Glücke bringt Solneq ja gleich dazu, gegenüber Bravik das zu tun, was er vorher nicht tun wollte — aber um seine Frau so etwas zu? Sae fühlen, daß in der Vereinigung ihre Verhältnisse steigen, an Lebenswerten gewinnen würden. Da kommt die Kollision, wenn man nach Lebenslust, den Drang nach Glück in sich hat und glaubt, daß man das Leben nicht in dumpfer Resignation dahinleben kann. Da bauer sie Zufriedenheit und leben so ihr gemeinsames Leben. Ibsen führt es aufwärts, höher als je vorher. Ibsen um Dinge unternehmen, an die er sich lange Zeit nicht herangewagt hat. Er setzt sein Leben dafür und dazu ein. Aber ist es denn wirklich so dumm, es sich das Leben lassen zu lassen, wenn man es für sein Glück einsetzt, dem man nicht anders nahen kann? Im Laufe dieses Gesprächs äußerte Ibsen auch, daß es eine irtige Auffassung sei, „unglückliche Liebe“ zu nennen, denn zwei, die sich lieben, sich nicht vereinen können. „Kein, unglückliche Liebe ist es, wenn zwei, die sich lieben, sich heiraten und dann fühlen, daß sie nicht zu einander passen, mit einander nicht glücklich leben können.“ Als Wenn wir Loten erwohnen erschien, meinte Mosfeldt, daß es würdiger wäre, wenn Ibsen einmal selbst sich in irgendeiner Form über den Grundgedanken seiner Dichtungen äußern würde, um die vielen darüber herrschenden Unklarheiten zu zerstreuen. Da antwortete der Dichter: „Ich glaube nicht, daß dies von mir richtig gehandelt wäre. Denn gerade so wie ich mit in der Wahl und Behandlung meiner Stoffe dem Publikum gegenüber gewisse Freiheit beobachte, muß auch das Publikum die volle Freiheit haben, aus dem, was ich schreibe, herauszufinden, was es selbst will. Ich habe kein Recht, dem Publikum diese Deutungsfreiheit zu nehmen.“

Burg. 5024 Burg.
Geschw. Knöllner
 Breiloweg 41 und Schwanen Str. 17
 empfehlen zum Feste:
 Gr. Auswahl in Weihnachtsäpfeln, Weintrauben, Bananen, Apfelsinen, Zitronen, neue Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Kokosnüsse, Datteln und Feigen.
 Feinste getrocknete Kompottfrüchte aller Art.
 Sämtliche Gemüse u. Früchte-Konserven in la. Qualitäten und allen Packungen zu billigsten Preisen.
 Ferner empfehlen:
 Zur Stärkung für Kranke und Blutarme den beliebtesten
Griechischen Blutwein 1/2 Flasche 1.50 1/4 Flasche 80c

Burg. 5464 Burg.
Die besten Molkereibutter-
 Esfasteile sind
Tha Ga 80 Pfennig Thamsa 90 Pfennig
 pro Pfund pro Pfund
 mit höchstem Rabatt.
 Sie werden genau so wie Butter für Küche und Tafel verwendet, irgendeine Gebrauchsanweisung ist nicht zu beachten.
Hamburger Kaffeelager
 Thams & Garts, Schartauer Straße 3.

Burg. Zum **Burg.**
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum **Burg.**
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. 5623 Burg.
Alpfelfinen
 billig!
August Krause
 Zerber Promenade Nr. 10.
Christbaumschmuck
 empfiehlt billig
Karl Stegmann, Breiteweg 40.

Burg. 5623 Burg.
Alpfelfinen
 billig!
August Krause
 Zerber Promenade Nr. 10.
Christbaumschmuck
 empfiehlt billig
Karl Stegmann, Breiteweg 40.

Burg. 5623 Burg.
Alpfelfinen
 billig!
August Krause
 Zerber Promenade Nr. 10.
Christbaumschmuck
 empfiehlt billig
Karl Stegmann, Breiteweg 40.

Burg. 5623 Burg.
Alpfelfinen
 billig!
August Krause
 Zerber Promenade Nr. 10.
Christbaumschmuck
 empfiehlt billig
Karl Stegmann, Breiteweg 40.

Burg. 5623 Burg.
Alpfelfinen
 billig!
August Krause
 Zerber Promenade Nr. 10.
Christbaumschmuck
 empfiehlt billig
Karl Stegmann, Breiteweg 40.

Burg. 5623 Burg.
Alpfelfinen
 billig!
August Krause
 Zerber Promenade Nr. 10.
Christbaumschmuck
 empfiehlt billig
Karl Stegmann, Breiteweg 40.

Burg. 5623 Burg.
Alpfelfinen
 billig!
August Krause
 Zerber Promenade Nr. 10.
Christbaumschmuck
 empfiehlt billig
Karl Stegmann, Breiteweg 40.

Burg. Baltzers
Fahrradhaus
 empfiehlt 5525
Phonographen
 von 20, 35, 50 bis 40 Mk. Bei 10 Mk. Anzahl. auch auf Zeitzahl. Bei Anzahl. entsprechend. Rabatt. Platten, neue Aufnahmen. Fahrräder und Teile sowie Taschenlampen u. andre elektrische Sachen. Reparaturen sauber und billig.

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4



Klappstuhl mit acht Beinen von 60 Mk. an
 Lederstühle 135 Mk.
 Anfertigungsbüro

Billiges Möbel-Angebot!
 Passende Weihnachts-Geschenke!

- Bücherregale, echt . . . von 18 Mk an
- kleine . . . von 26 Mk an
- echt eichene . . . von 35 Mk an
- Umhüllungen, echt . . . von 45 Mk an
- Krebstühle, mod. v. 10 Mk an
- Leberstühle . . . von 8 Mk an
- Bücherregale . . . von 38 Mk an
- elegante . . . von 55 Mk an
- Schreibtische . . . von 45 Mk an
- elegante . . . von 60 Mk an
- Chaiselongues . . . von 26 Mk an
- elegante . . . von 32 Mk an
- Schreibtische . . . von 8 Mk an
- gepolstert . . . von 13 Mk an
- Klappstühle . . . von 50 Mk an
- elegante . . . von 65 Mk an
- Herrenzimmerstühle . . . von 16 Mk an
- elegante . . . von 22 Mk an
- Salonschänke . . . von 80 Mk an
- Hierischänke . . . von 60 Mk an
- Salongarnitur . . . von 90 Mk an
- elegante . . . von 130 Mk an
- Salonumbauten . . . von 65 Mk an
- Salontische . . . von 14 Mk an
- Trumeauspiegel . . . von 26 Mk an
- Abstrichstühle . . . von 4 Mk an
- Schaukelstühle . . . von 15 Mk an

- Schlafzimmerregale mit Spiegelstühle . . . von 39 Mk an
- elegante . . . von 55 Mk an
- Bettstellen mit Matratzen . . . von 38 Mk an
- elegante . . . von 48 Mk an
- Wasserkommoden . . . von 28 Mk an
- echt. Warm . . . von 19 Mk an
- Nachtischregale . . . von 30 Mk an
- Schänke . . . von 22 Mk an
- Speiseregale . . . von 18 Mk an
- Freier Spiegel . . . von 6 Mk an
- Stegstühle . . . von 10 Mk an
- Sofas . . . von 35 Mk an
- in Blauschwarz . . . von 45 Mk an
- Robestühle . . . von 3 Mk an
- Nähstühle . . . von 13 Mk an
- Küchenschänke . . . von 24 Mk an
- Anrichte . . . von 20 Mk an
- Tische . . . von 8 Mk an
- Stühle . . . von 3 Mk an

Deutsche Möbel-Industrie
 (Gustav Jentzsch)
 Magdeburg, Breiteweg 6, 1
 (früher Loden).
 Garantiert gut laufende
Winterfahrstühle
 sowie 1907
la. Speisewiebeln
 liefern zum billigsten Tagespreis
Gustav Bauer & Co.
 M.-H. Rastenburgstr. 59. Tel. 1902
 Vorausbestell. wird angenommen.

Zur Wahl-Schlacht!
 5000 fette Gänse 70 Pf.
 Preis Angebot ist nur von Papp.
Königshofstr. 5.

Burg. 5623 Burg.
 Zum **Burg.**
Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche 5048
Backartikel
 in best. Qual. u. billigsten Preisen.
Wth. Fische Magdeburger
 Chaussee 45.
Achtung! Burg. Achtung!
 Eine große **Weihnachtsbäume**
 in jeder Größe ist bei mir eingetroffen
Wth. Korsten, Pulverstr. 4

Wichersleben
VIEL GELD
 sparen Sie, wenn Sie Ihre Möbel in der Möbelhalle in Wichersleben kaufen. Komplette Ausstattungen sowie einzelne Möbel zu ermäßigten billigen Preisen.
Möbel-Halle, Vorderbreite 26.

Halberstadt Halberstadt
 Zieramen Hansrauen empfehle zum
 Ansehenbuden mein la. ausgebratenes
Flomenschmalz
 Pfund 40 Pf. 5700
Ernst Schatz
 Hauptgeschäft mit elektr. Betrieb u. Pferdehandlung
 Seitenstraße 20.



Meyers Kaffee
„Weihnachts-Packung“
 — in eleganten Altsilber-Genre-Dosen —
 pro Dose 1.60 1.80 2.00

Nur diese Woche, solange Vorrat vorhanden
Alleinverkauf für Magdeburg
 bei nachfolgenden Firmen

- Altstadt:**
 Hermann Bärwald, Berliner Strasse 16.
 Wilhelm Fischer, Prälatenstrasse 18.
 Tel. 1192.
 Richard Hopstock, Breiteweg 232.
 Tel. 4511.
 Gustav Krüger, Bismarckstrasse 33.
 Tel. 2037.
 Leonhard Lahne, Himmelsreichstr. 22.
 Tel. 2024.
 Udo Plock, Grünearmstrasse.
 S. Pollak, Alte Ulrichstrasse 14.
 Tel. 445.
 Ernst Röncker, Neustädter Strasse 26.
 Gustav Ross, Kaiserstrasse 96.
 Tel. 1187.
 E. L. Schröder, Jakobstrasse 28.
 Hermann Voigt, Kaiserstrasse 51.
 Tel. 4373.
 Aug. Kretschil, Prälatenstrasse 25.
 Moritz Dietz, Johannisberg 10.
 Friedrich Haberland, Petriförder 1.
 Paul Zeimer, Gustav-Adolf-Strasse 36.
- Neustadt:**
 Andreas Bester, Königgrätzer Str. 16.
 Tel. 4660.
 Behner & Eckstein, Lübecker Str. 32.
 Behner & Eckstein, Moldenstrasse 38.
 Carl Beinert, Pionierstrasse 18.
 F. Mückenheim & Co., Lübecker Str. 29.
 Tel. 4583.
 Friedr. Paul, Lübecker Strasse 101.
 Tel. 2797.
 Wth. Stegmann, Lübecker Strasse 14.
 Tel. 4827.
- Wilhelmstadt:**
 Alfred Behrens, Arndtstr. 40. Tel. 1365.
 Behner & Eckstein, Annastrasse 2.
 Chr. Kluge, Olivenstedter Strasse 6.
 Otto Koch, Gr. Diesdorfer Strasse 32.
 Tel. 4042.
 Otto Müller, Friesenstr. 4. Tel. 2504.
 Otto Wernecke, Olivenstedter Strasse 29.
 Tel. 5212.
 Hermann Woldt, Gr. Diesdorfer Str. 227.
 Tel. 2639.
 Louis Wallstab, Annastrasse 27.
- Sudenburg:**
 Behner & Eckstein, Halberstädter Strasse 107.
 Gustav Kestner, Fichtastrasse.
 Wth. Oppermann, Halberstädter Str. 36.
- Buckau:**
 Behner & Eckstein, Schönbeh. Str. 100.
 Ernst Schmeiß, Dorotheen- u. Feldstr.-Ecke. Tel. 2982.
 Ernst Gärtner, Feldstrasse 16.
- Werder und Friedrichstadt:**
 H. Schinkel Nachf., Heumarkt 5.
 Tel. 3207.
- Fermersleben:**
 Reinh. Kirscht, Schönebecker Strasse.
- In Barleben:** Heimr. Schröder.
- In Gr.-Ottersleben:**
 F. H. Quenstedt & Sohn.

Vertreter Paul Horlitz, Magdeburg
 Königstraße 66 — Telephon 5313

Kennlichlich durch unsere grünen Emailleschilder, ebenso im Kreise Magdeburg und Umgegend nur in den bestimmten Geschäften.
Direkter Import — Hamburg-Freihafen.

Zu den Reichstagswahlen 1912!
Jeder Reichstagswähler
 der über die Entwicklung der politischen Parteien in Deutschland seit 1871 unterrichtet sein will, kauft sich für 10 Pf. die
Reichstagswahlplakarte
 Hauptvertreter in allen Wahlkreisen
 Carl Gustav Kretschmar
 Stuttgart

Magdeburg, Schmidtstr. 48, part.
 die Magdeburg-Club.
 2004

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

möchten wir den geehrten Hausfrauen unsere so schnell beliebt gewordene, aus den allerbesten Rohmaterialien hergestellte

feinste Tafel-Margarine

in empfehlende Erinnerung bringen.

Diese Margarine eignet sich auch vorzüglich zum Backen und Braten und ist nach fachmännischen Urteilen von bester Naturbutter nicht zu unterscheiden, der stetig zunehmende Umsatz bürgt für die Vorzüglichkeit der Qualität; jeder, der unsere Margarine versucht hat, wird andre Marken nicht mehr berücksichtigen.

Erhältlich zum Preise von 85 Pf. pro Pfund bei sämtlichen Mitgliedern der

Dampf-Talgschmelze der vereinig. Fleischermeister

E. G. m. b. H.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON LÜLGEN - TEL. 1779

Durchschlagender Erfolg des wunderbaren Weihnachts-Programms!

Die größten Funktionen der Gegenwart!

Der Teufels-Käfig!

Das mysteriöse Rabinett
und die übrigen verblüffenden Darbietungen der
Le Roy-Talma-Bosco-Co.

Nebe-Quartett die weltbekannten
Meisterkünstler.
Agda-Trio.

Clown Zerthos einzig dastehende
Dressuren.
Martin Kempinski mit seinen
Schlagern
5202 U. a.: „Der ganze Papa“.

Banzai-Truppe in ihrem vielfältig,
japanischen
Kombinationsakt.

Dazu: 5 weitere erstklassige Spezialitäten.
Das jetzige Programm muß man sehen!

Ketten

Ein großer Posten 5294
Herren- und lange Damen-Uhrketten
in toller Auswahl (prachtvolle Muster), welche
im Einzelverkauf abgeben, ist nebst sichtbaren Preisen
in meinen großen Schaufenstern ausgestellt.
Passendes Weihnachtsgeschenk.
Magdeburger Ringbetrieb
R. Sasse,
Goldschmiedebrücke Nr. 78.
Bitte genau auf Firma zu achten. Die 4 großen
Schaufenster dicht neben der Kirche.

Wahlkreis Quedlinburg- Mischerleben-Galbe Reichstagswahl!

Öffentl. Versammlungen
Mittwoch den 20. Dezember, abends 8 Uhr, **Galbe**
im „Deutschen Kaiser“ in
Referent: **Chefredakteur Bader**
2. Samstag den 26. Dezember, mittags 12 Uhr, auf **Borne**
dem Grundstück von H. Kreuzberg in
Referent: **Reichstagsabgeordneter Albrecht.**

ZIRKUS Blumentfeld Wwe.

Heute Dienstag den
19. Dezember, 8 1/2 Uhr
Das großartige
Zirkusprogramm.
Ferner um 10 Uhr ringen:
2 große Entscheidungskämpfe 2
Arons Steurs geg. **Samukoff**
Belgien geg. **Kaukasien**
Jakob Koch geg. **Boulanger**
Weltmeister geg. **Frankreich**
Da Herr Boulanger am
Sonntag im Ringkampf
gegen Jakob Koch einen
elementarbedingten Griff ange-
wandt hat und Koch dadurch
eine Niederlage beigebracht
hat, und sich weigerte, trotz-
dem er vom Schiedsgericht
aufgefordert wurde, weiter-
zuringen, wurde Koch als
Sieger erklärt. Jakob Koch
hat aber beim Schiedsgericht
erklärt, einen berechtigten Sieg
nicht zu akzeptieren und ver-
langt, daß Boulanger bis zur
absoluten Entscheidung
ringt oder für die Dauer der
Konkurrenz ausgeschlossen
wird. Darauf hat sich Bou-
langer zur Wiederaufnahme des
Kampfes bereit erklärt und
findet derselbe heute, wie oben
angegeben, bis zur absoluten
Entscheidung statt.

CLOU

Lichtspiele
Der größte und beste
aller Schläger
Die
4 Teufel
3 Akte, 40 Szenen
spielt in einem Zirkus

**Prack-, Smoking- u.
Gehrock-Verleih**
Möbes, Tischlerbrücke 29.
Grammophon m. Pl. neu f. bill. p.
rect. Weiß, Uhm., Stephansbr. 15.
Zeit gold. Damenuhr, mod.
14.50 Mk. Dreieckelstr. 4. 5245
**Große
Weihnachts-Stollen**
von 25 Pfennig an zu haben bei
Wilhelm Fricke
Große Storchstraße 5.
Singer-Nähmaschine, tabel-
los gut nährend, 15 Mk. **Gocke,**
Goldschmiedebrücke 5, I. 5319

Dövenstedt Dövenstedt

**Öffentliche
Wähler-Versammlung.**
Am Mittwoch den 20. Dezember, abends 8 Uhr
spricht im Lokal von Frohne
Chefredakteur Paul Bader
über:
Die bevorstehende Reichstagswahl.
Nach dem Vortrag freie Diskussion.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Wähler Dövenstedts
ist selbstverständlich.
Wilhelm Ludwig, Dövenstedt.

**Elektro-Biograph
Neustadt**
**Ballhaus-
Anna**
— 2. Teil —
in 3 Akten 2063
Größter Schläger!

Dövenstedt.
Herzlichen Glückwunsch zur
jubiläumlichen Hochzeit für
Karl und Berta.
Ich wünsche, daß der ganze
Blütenkranz wachelt und
Karl und Berta mit rum-
machen.
Ein guter Freund.
Frau C. H.

Kaiser- Theater

Fata Morgana
Heute
der größte und beste aller bisher gezeigten
Detektiv-Schlager.
Eine neue Serie à la

Sherlock Holmes Verbrecherjagd über den Ozean

Praktische Kochbuch

Als das passendste Weihnachtsgeschenk für unsere Referenten
empfehlen wir das echte Henriette David'sche
Praktische Kochbuch
reich illustriert, in einem feinen Karton und Einband, unter beson-
derer Berücksichtigung für Anfängerinnen und angehende Hausfrauen
Preis statt 1.50 nur 1.00 Mark
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Kino-Salon Aschersleben, Düstere Tor 6

Mittwochs und Sonnabends Programmwechsel. 5278

Kino-Salon Quedlinburg.

Jeden Dienstag **Programmwchsel!**
und Sonnabend **Programmwchsel!**
Nur das Neueste! **Erstklassige Darbietungen!**

Kaiser- Theater

Vorzugsbillett
Vorzeiger dieser Annonce
zahlen im 5208
Montag **Kinder**
Mittwoch **5 Pfg.**
Sonnabend **Erwachsene**
15 Pfg.
Programmwchsel
Dienstag und Freitag
Stephanshallen
— Dir. Rich. Fröhner. —
Abends 8 Uhr 5250
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser
Annonce hat außer Sonn-
abend und Sonntag freien
Eintritt.
Weihnachtsbäume
zu billigem **Ed. Hohendob-**
ler und **Schlachthofstraße.**
Sprechapparat mit Platten, sehr
bezüglich spielend.
13 Mk. Freisenkr. 39, part.

Eldorado
Varieté-Vorstellung.
Kinematograph.
Damen-Ringkampf.
Im Kabarett
Heitere Vorträge.

Stadt-Theater

Dienstag den 19. Dezember
2. Abend (grüne Karten). Anfang
7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Der Troubadour.
Mittwoch, nachmittags 3 Uhr
Aschenbrödel.
Abend
Francois Villon.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
Der Schläger dieser Saison!
Prächtige Ausstattung!
Das Marmorweib.
Hauptrolle:
Der Polizeikommissar Des Teufels
Tanzschuh, Der Witwenball. Die
Troika.
Mittwoch und Freitag
Marine-Liebchen.
Operetten-Revuetät!
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
nachmittags, bei kleinen Preisen
**Frau Holle u. Prinzessin
Sausendböhn.**
Küchengesetz
Der Magdeburger Volksstache
Größe Marktstraße 12.
Dienstag: Erbsen mit Schweine-
fleisch.
Frauen-Spezialität parterre.

Alhambra

Ulrichstr. 2
Ab heute bis Mittwoch
den 20. Dezember 1911:
**Gustspiel
Asta Nielsen**
In dem großen
Augenblick!

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäscherb. Nachruf.

Sonnabend den 16. d. M.
fiel nach kurzem Kranken-
lager unser langjähriges Mit-
glied, der Schneider
Gustav Lehmann
im 89. Lebensjahr an Herz-
leiden. 2062
Seine feinen Andenken!
Die Beerdigung findet am
Dienstag, nachm. 2 1/2 Uhr,
auf dem Westfriedhof statt.
Die Ortsverwaltung.

Frau Emma Schmidt

im 89. Lebensjahr. Dies zeigt schmerzhaft an
Magdeburg, den 17. Dezember 1911. 2061
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Franz Schmidt.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, mittags 12 1/2 Uhr,
von der Kapelle des Kaufhofs Friedhofs aus statt.

Wettrüfen. Sie und mit ihnen Herr Kimpau sind bereit, die neuen Forderungen auf diesem Gebiet zu bewilligen und, wie die Erfahrung bisher gelehrt hat, die Kosten auf die Schultern der großen Masse des Volkes zu legen. Es ist gut, wenn unsere Parteigenossen überall die Wähler auf die Ausführungen des nationalliberalen Blattes hinweisen, damit ihnen beigeiten die Augen geöffnet werden.

Nationalliberale Gerechtigkeit.

Die Nationalliberalen wollen sich anscheinend den Wahlkampf etwas kosten lassen. In den bürgerlichen Blättern hat der Wahlkreisauschuss der nationalliberalen Partei einen Aufruf veröffentlicht, der den Raum einer ganzen Seite ausfüllt und in dem in marktschreierischer Weise für die Wahl Herrn Kimpaus, als eines Mannes von echtem Schrot und Korn, Propaganda gemacht wird. Dabei wird nun angeführt, daß Herr Kimpau, erfüllt von dem Bewußtsein, daß nur soziale Gerechtigkeit schädliche Nebenwirkungen unfres Wirtschaftslebens beseitigen kann, bestrebt sein will, die Lage der Beamten sowie des gesamten Mittelstandes und der arbeitenden Klassen, nicht zuletzt der staatlichen Arbeiter, zu heben und zu bessern. Wie Herr Kimpau in der Vergangenheit die Lage dieser Bevölkerungsklassen gehoben und verbessert hat, haben wir aus seiner 20jährigen Tätigkeit als Abgeordneter zur Genüge erfahren. Er war allzeit bereit, wenn es galt, die Taschen der Großgrundbesitzer auf Kosten der weniger Bemittelten und der Verarmten zu füllen. Eine Krähe haßt bekanntlich der andern die Augen nicht aus. Und so hat Herr Kimpau als Großagrарier getreulich für seine Standesgenossen und für sich gesorgt. Es gehört ein besonderer Mut dazu, dann noch zu behaupten, daß dieser Mann von dem Bewußtsein erfüllt ist, daß nur soziale Gerechtigkeit schädliche Nebenwirkungen unfres Wirtschaftslebens beseitigen kann. Diese schädlichen Nebenwirkungen hat er durch seine Tätigkeit im Reichstag mitschaffen helfen. Das Urteil darüber werden am 12. Januar die Wähler fällen.

Gegnerische Versammlungen.

In die Parteigenossen allerwärts richten wir wiederholt das dringende Ersuchen, dafür zu sorgen, daß gegnerische Versammlungen unter allen Umständen von uns nicht besucht werden. Nachdem uns die Gegner von ihren Versammlungen ausgeschlossen haben, um die Sozialdemokratie in ihrer Weise und selbstverständlich mit den verwerflichsten Mitteln zu bekämpfen, haben wir keine Ursache, ihnen zu vollen Sälen zu verhelpfen und uns unwiderprochen verleumden zu lassen. Der Kreisvorstand.

Palberstadt. Seht die Wählerlisten ein. Je weiter die Durchsicht der Reichstagswählerlisten vorgenommen wird, desto mehr stellt sich auch heraus, daß eine recht beträchtliche Anzahl von Wählern nicht eingetragen ist. Wer daher sein Wahlrecht sichern will, überzeuge sich, ob er in der Liste steht. Am 21. Dezember wird die Auslegung der Listen beendet, so daß die Anträge um nachträgliche Aufnahme in die Listen von den betreffenden Wählern sofort gestellt werden müssen. Eine Abschrift der Wählerlisten liegt bis zum 21. Dezember bei M. Bollmann, Vatenstraße, aus.

Hasserode. In einer Wählerversammlung, die am Sonnabend abend im „Fürsten Bismarck“ stattfand, sprach unser Reichstagskandidat Genosse Brandes, über die Reichstagswahlen. Der geräumige Saal war überfüllt. Es ist das Kennzeichen der diesmaligen Wahlkampagne, daß in nahezu allen Versammlungen mehr Wähler sind, als bei der Wahl 1907 Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben wurden. In den kleineren Ortschaften ist eine die Stimmengahl um das drei- und vierfache übersteigende Teilnehmerzahl anwesend. Doch Hasserode ist ein großer Ort, hier hat die Sozialdemokratie schon früher gut gemultert. Die Hasseröder Arbeiterfänger leiteten die Versammlung mit einem prächtigen Kampfsied ein. Brandes zeigte in 1 1/2 stündigem Vortrag den Gegensatz zwischen Besitzenden und Besitzlosen in der heutigen Gesellschaft; ferner die Tätigkeit des letzten Reichstags, welcher diesen Gegensatz, der auf der einen Seite wahnsinnigen Reichtum, auf der andern grenzenloses Elend schafft, noch erheblich verschärft habe, und drittens die Pläne, welche die Reaktion für den neuen Reichstag vorbereitet: neue Gesetze für das Volk. Es geht jedoch ein frischer Zug durch die Bevölkerung auch dieses Kreises, der das alte Joch abschütteln will. Mit Freude und Energie gearbeitet, dann werde die Sozialdemokratie als Sieger den heißen Kampf bestehen. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen sang die Versammlung die Arbeitermarzellied. Mit der Aufforderung zur fleißigen Mitarbeit für die Parteiorganisation, für die „Volksstimme“ und für die Reichstagswahl schloß Genosse Kufung die Versammlung.

Wer wählen kann:

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der am Wahltag 25 Jahre alt ist, wenn sein Name in der Wählerliste steht. Also ist Wahlrecht sichern will, muß sich davon überzeugen, daß sein Name in der Wählerliste steht. Die Wählerlisten liegen vom 14. Dezember an acht Tage lang zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Es ist also jeder berechtigt, die Listen einzusehen.

Jeder wählt dort, wo er in die Wählerliste eingetragen ist. Jeder Wähler muß dort eingetragen sein, wo er zur Zeit der Aufstellung der Wählerlisten wohnt. Wer wahlberechtigt ist, aber nicht in der Wählerliste steht, muß auf sein Verlangen nachträglich eingetragen werden. Der Antrag muß aber innerhalb acht Tagen nach Beginn der Auslegung der Listen beim Magistrat mündlich oder schriftlich oder schriftlich gestellt werden. Der Antragsteller hat die Beweismittel beizubringen. Die Zugehörigkeit zu einem andern Bundesstaat ist auf die Wahlberechtigung ohne Einfluß.

Von der Berechtigung zum Wählen sind nach § 3 des Wahlgesetzes ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen.
2. Personen, über deren Vermögen Kontur- oder Fallzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Kontur- oder Fallverfahrens.
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesezt sind.

Schuldbeste, erlassenes Schulgeld, unentgeltliche Lieferung von Lehrmitteln für die Kinder, Steuerzuldände, rückständige Kosten für Krankenhauspflüge bilden keinen Grund, einen Wähler vom Wahlrecht auszuschließen. Als Armenunterstützung ist auch nicht anzuzählen, wenn jemand infolge eines großen Unglücksfalles, wie Feuersbrand, Ueberchwemmung, Mißernte usw. so weiter eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten hat.

Wahlkreis Stendal-Merburg.

Werben. Die Wählerliste liegt vom 14. bis einschließlich 21. Dezember im Stadtbureau, Zimmer Nr. 3, aus. Versäume kein Wahlberechtigter, Einsicht zu nehmen. Eine Abschrift liegt ferner bei dem Genossen Karl Schabram junior, Schadebach 121, aus. Ueber die Verbreitung von Flugblättern gibt ebenfalls Genosse Schabram Auskunft.

Stendal. Herr Bösch geht zum Kadi, weil das Maß des Erträglichsten, ihn persönlich zu verleumden, vom „Altmarkter“ überschritten sei. Möglich ist es schon, daß sich Richter finden, die ein strafendes Urteil fällen. Moralisch werden die Taten, die von den konservativen Helfern und Helfershelfern begangen werden, am Urteil der Allgemeinheit nichts ändern. Wir fänden es verständlicher, vorausgesetzt, daß der „Altmarkter“ den Beweis der Wahrheit erbringt, was Herr B. auch ohne Gericht jetztustellen imstande ist, daß er diejenigen, die in oder mit jeinem Namen Gesekeswidrigkeiten begehen, zur Rechenschaft zöge. Wie die Gegner sich jetzt vor der Hauptwahl bekämpfen, ist uns im übrigen gleichgültig. Wir weisen nur darauf hin, weil das Schauspiel gar zu ergötzlich ist.

Stendal. Ueber Reichstags- und Stadtbewerordnetenwahl referierte am Sonnabend abend Genosse Vaber (Wagdeburg) in einer von 600 Personen besuchten Volksversammlung. Redner schilderte die Entstehung und die

volksfeindlichen Taten des verflochtenen Reichstags und betonte, daß nicht nur Konservative und Zentrum, sondern auch der Liberalismus immer nur für die Belastung der werktätigen Bevölkerung eingetreten sei und daß im Kampf um die Demokratisierung nur die Sozialdemokratie ernst zu nehmen sei. Die Liberalen hätten wohl schöne Worte für ihre Wähler, aber wenn es zum Handeln komme, dann fallen sie regelmäßig um. Dann berührte Redner die Stadtverordnetenwahl und betonte, daß es notwendig wäre, alles daranzusetzen, unsern Genossen bei der Neuwahl mit noch größerer Majorität zum Siege zu verhelpfen. Die Arbeiterpartei solle sich auch nicht durch ungünstige Wahlzeit von ihrem Wahlrecht abhalten lassen und eventuell auch ein kleines Opfer an Arbeitslohn nicht scheuen. Ein glänzender Sieg bei den Stadtverordnetenwahlen sei ein guter Aufstakt zu der großen Abrechnung am 12. Januar, für welchen Tag die Lösung sein müsse: Sozialdemokraten vor die Front! Wählt Weims! (Lebhafte Beifall.) Hierauf forderte Genosse Arnold namentlich die Gegner auf, unter Zusicherung vollster Redefreiheit das Wort zu ergreifen. Es meldete sich aber niemand. Genosse Arnold forderte dann diejenigen Genossen, die bisher in der Agitation noch nicht mitgewirkt haben, auf, mit ihrem Indifferentismus zu brechen und sich der Partei während der Wahlkampagne zur Verfügung zu stellen. Dann teilte er noch mit, daß Genosse Brehm von seiner Kandidatur als Stadtverordneter aus wirtschaftlichen Gründen zurückgetreten sei und dafür Genosse Wilhelm Häfeler kandidiere. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unsern Reichstagskandidaten wurde die Versammlung geschlossen.

Die Wählerlisten zur Stadtverordnetenwahl liegen im Parteibureau, Elisabethstraße 8, aus und können von Interessenten jederzeit eingesehen werden.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen. Auf dem Grundstüd des Genossen A. Gehre fand eine öffentliche politische Versammlung statt, welche von zirka 300 Personen besucht war. Das Referat hatte Genosse S. Silber Schmidt (Berlin) übernommen. In 1 1/2 stündigem Vortrag wies er auf die Sünden der bürgerlichen Reichstagsabgeordneten im verendeten Reichstag hin. Redner forderte die Anwesenden auf, am 12. Januar ihre Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten J. Koch zu geben, welcher auf Grund seiner Parteizugehörigkeit bemüht ist, dafür zu sorgen, daß neue Lasten auf tragfähige Schultern gelegt und indirekte Steuern im Interesse des kleinen Mannes vermieden werden. Mit großem Interesse wurde der Vortrag entgegengenommen. Die Sammlung zum Wahlfonds ergab die Summe von 17,01 Mark. Genosse Krivena u wies noch auf die bevorstehende Flugblattverbreitung hin und forderte die Anwesenden auf sich daran zege zu beteiligen.

Salzwedel. Eine öffentliche Wählerversammlung fand am Sonnabend abend im „Bürgergarten“ statt. Sie war auch von Mittelständlern gut besucht. Genosse Herrn. Silber Schmidt (Berlin) sprach über die Reichstagswahl. Die Anwesenden nahmen den Vortrag mit der größten Aufmerksamkeit entgegen. Großer Beifall lohnte den Redner. Genosse Krivena u richtete an die Parteigenossen und -genossen die erste Mahnung, sich bei der Wahlagitation in den Dienst unserer Sache zu stellen, die Zeit bis zum 12. Januar durch mündliche Agitation auszunutzen, damit der Wahltag auch hier zu einem Ehrentag wird. Ebenso muß auch die „Volksstimme“ mehr als bisher unterstützt werden. Es müsse jeder Parteigenosse seine Ehre darin sehen, Abonnet der „Volksstimme“ und Mitglied der Partei zu sein. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Weserlingen. Die Wählerlisten liegen bei M. Binkernelle, Gasthof zur Post, aus. Jeder Wahlberechtigter muß Einsicht nehmen.

Alte. Trotz der bitteren Wintertälte hatten sich am Sonntag in diesem Revier des Junkers Jordan von Krücker wieder über 100 Männer und auch einige Frauen versammelt, um dem Vortrag des Genossen Rache zu lauschen. Die Ausführungen wurden wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, der sich am Schluß, als Redner aufforderte, durch ununterbrochene, energische Arbeit dafür zu sorgen, daß in nächster Zeit auch das rote Banner als Siegeszeichen über diesem Kreise wehe, fürmlich wiederholte. Nach einer Aufforderung des Versammlungsleiters, die Wählerlisten einzusehen, da nach einer bereits flüchtig vorgenommenen Durchsicht eine Reihe Arbeiterwähler zu fehlen schein, wurde die Versammlung geschlossen.

Kleine Chronik.

Die Verzweiflungstat einer Mutter.

Die entsetzliche Tat einer Mutter, die trotz der Scheußlichkeit ihrer Handlungswiese doch ein gewisses Mitleid verdient, beschäftigte die dritte Strafkammer des Landgerichts Berlin III. Aus der Unteruchungsshaft wurde das 19jährige Dienstmädchen Luise Schröder vorgeführt, um sich gegen die Anklage der Kindesaussetzung zu verantworten.

Die Angeklagte, die unehelich geboren ist, war seit ihrem 14. Lebensjahr ununterbrochen auf dem Lande in Stellung. Als sie zum erstenmal in einer größeren Stadt, in Frankfurt a. d. O. eine Stellung annahm, lernte sie hier einen Maurer namens Geisdorf kennen, zu dem sie in Beziehungen trat. Sie gab, als sie gerade 17 Jahre alt war, einem Kinde das Leben, das sie in ihrem Heimatort Ortwig in Pflege gab. Sie bezahlte das Pflegegeld von 12 Mark monatlich stets pünktlich. Der Vater des Kindes war zwar zur Alimentenzahlung verurteilt worden, zahlte aber nichts, so daß die Angeklagte von ihrem geringen Lohn allein für den Unterhalt des Kindes aufkommen mußte. Erst im Herbst dieses Jahres bittet sie zum erstenmal das Pflegegeld schuldig, da sie nach ihrer Angabe völlig „abgerissen“ war und für sich selbst Anschaffungen machen mußte. Da die 17,50 Mark Lohn nicht ausreichten, mußte sie auch noch den Lohn für den nächsten Monat verwenden und konnte deshalb wiederum das Pflegegeld nicht bezahlen. Eines Tages erschien die Frau, die das Kind in Pflege hatte, bei der Dienstherrschaft der Angeklagten und brachte das 2 Jahre alte Kind zurück.

Die Angeklagte sagte in dieser verzweifeltsten Situation den Entschluß, sich des Kindes zu entledigen. Sie fuhr nach Borsigwalde, wo ihre Eltern wohnen, und gung, nachdem diese die Annahme des Kindes verweigert hatten, da sie selbst noch kleine Kinder besaßen und in dürftigen Verhältnissen leben, in eine Schenke. Hier zog sie dem Kinde das Jackchen über den Kopf und band die Kerne auf dem Rücken zusammen. So daß sich das Kind nicht bewegen konnte. Dann steckte sie das Kind mit dem Kopf in ein Kaninchenschloch und verstopfte den Eingang mit Reisig und Sand, den sie noch besonders feistral. Das bedauernswerte kleine Geschöpf wäre zweifellos erstickt oder verhungert wenn es nicht durch einen wunderbaren Zufall vor dem Tode bewahrt worden wäre. Jenes Kaninchenloch hatte in geringer Entfernung einen zweiten Ausgang, durch den frische Luft zuflöhte, so daß das Kind wenigstens atmen konnte. Zugleich bildete diese Öffnung aber auch eine Art Sprachrohr. 23 Wochen, die unglückliche Woche am nächsten Tage vorbeikamen, hörten zu ihrem Entsetzen an diesem Loch das klägliche Weinen eines Kindes aus dem Loch schallen. Sie gingen sofort dem Wimmern nach und zogen das noch lebende Kind in einem besammernswerten Zustande aus dem Loch heraus. Dem unglücklichen Kinde waren infolge der Einklammerung die Arme und Beine blau angeschwollen und fast abgestorben. Nachdem sich das kleine Wesen einigermaßen erholt hatte, brachte es zuerst die Worte heraus: „N u n t weh!“

Das Kind, das jetzt wieder gesund ist, wurde von der Waisenverwaltung in Pflege untergebracht, während die bald ermittelte Angeklagte verhaftet wurde. Vor Gericht erklärte sie auf die Frage des Vorsitzenden, daß sie die Absicht gehabt habe, das Kind verhungern zu lassen. Sie sei schon in der Absicht, das Kind umzubringen, nach Borsigwalde gefahren, da sie, von allen verlassen, keine Möglichkeit gehabt habe, das Kind zu ernähren. Da die Angeklagte schon in der Voruntersuchung zugegeben hatte, mit voller Ueberlegung den Plan gefaßt zu haben, das Kind zu töten, erklärte sich die Strafkammer für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht, da die Angeklagte des verfluchten Mordes dringend verdächtig sei.

Zwei Menschen erstochen.

Zwei blutige Gesesse, bei denen zwei junge Leute ums Leben kamen, wurden in der Nacht zum Sonntag in Berlin am Comeniusplatz verübt. Der Arbeiter Otto Söldner aus Lichtberg unternahm mit seinem Bruder und einigen Bekannten eine Bierreise und kam schließlich in eine Schankwirtschaft am Comeniusplatz. Dort befand sich auch der 23 Jahre alte Kaufherr Wilhelm Kube, der Söldner und seine Verwandten bekränzte. Söldner verbat sich wiederholt die Anwesenheit und gab schließlich Kube eine Ohrfeige. Der Gastwirt verbot darauf allen Personen den weiteren Aufenthalt in seinem Lokal. Auf der Straße kam es nun zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Kube einen Gemüdfänger zog und Söldner einen Stich verlegte, der ihn ins Herz traf. Der Betroffene brach sofort zusammen und starb auf dem Transport nach der Wache. Kube entfloß, wurde aber bald von Schutzleuten verhaftet. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Auch die zweite Bluttat ereignete sich am Comeniusplatz. Der Elektroarbeiter Fritz Rache kam Sonntag früh gegen 5 Uhr mit seinem Bruder in die Gastwirtschaft von Liberta am Comeniusplatz 6. Dort sah der polnische Arbeiter Ladislaus Parschal mit seiner Geliebten. Als sich Fritz Rache dem Mädchen nähern wollte, entstand ein Streit, der sich bald auf der Straße fortsetzte und in Tätlichkeiten überging. An der Ecke der Poterner und Hildersdorfer Straße mitschten sich auch andre Personen in die Schlägerei. Mäßig erhielt Rache einen Stich in den Hals und brach tödlich verlegt zusammen. Er starb nach wenigen Minuten in der Hülswache in der Warschauer Straße. Der Hölle Parschal wurde unter dem Verdacht, den tödlichen Stich getan zu haben, verhaftet.

Eine mysteriöse Fischentpost.

In der Themse wurde von Bootsteuern eine Plakete aufgefischt, die einen Zettel mit folgender Mitteilung in zierlicher Damenhandchrift enthielt: „Seit 22 Tagen werde ich von drei Männern im Keller eines Hauses, gegenüber dem Tempelplatz, eingesperrt gehalten. Bitte um Hilfe. Edie Gordon.“ Die Bootsteuere trugen ihren Fund zur Polizei und diele veranfaltete in allen in Betracht kommenden Gebäuden die gründlichsten Nachforschungen, fanden aber Edie Gordon nicht. Die Suche soll fortgesetzt werden, obwohl es sich bei diesem weiblichen Notschrei um einen schlechten Scherz zu handeln scheint.

Das verfeigerte Amt.

Eine köstliche Geschichte passierte unlängst in Battenbach (Bayern). Dort war der langjährige Polizeidiener gestorben, und auf die ausgeschriebene Stelle meldeten sich nicht weniger als 35 Bewerber. Drei davon kamen in die engere Wahl, und jeder der drei Kandidaten erhielt 10 Stimmen. Da war nun guter Rat teuer; die Gemeindeverwaltung mußte sich aber in salomonischer Weise zu helfen. Der wichtige Posten eines „Hüters der Ordnung“ wurde zur Bereinerung (!) ausgeschrieben, und der Wenigstnehmende sollte ihn erhalten. Mit 70 Mark ließ sich ein Liebhaber den Posten ansetzen; der Preis ging aber herunter bis auf 5 Mark. Die wirklich geringfügige Wertung des Postens, den sein Vater so lange bekleidet hatte, empörte anheimelnd den Sohn des verstorbenen Ortspolizisten; denn plötzlich gab es ihm einen „Kud“ und er erklärte, er übernehme die Stelle ohne jede Vergütung. Da sich niemand fand, der auf die Stelle noch etwas daraufbezahlt hätte, erhielt er den Posten.

Ein Opfer des Aberglaubens.

Eine Bäuerin in Gaunswies in Oberbayern, der eine Zigeunerin eine schwere Krankheit gemeldet hatte, ist daraufhin wahnsinnig geworden und ins Irrenhaus gekommen. Bei ihrer Vernehmung erklärte die Zigeunerin vollkommen ruhig und von der Wahrschäftigkeit ihrer Kunst überzeugt, ihre Prophezeiung sei ja in Erfüllung gegangen!

Schüler selbstmord.

Wegen einer schlechten Weihnachtsfeier erhängte sich in Mannheim unmittelbar nach der Heimkehr aus der Schule der 18 Jahre alte Realschüler Christian Moll, der Sohn eines in der Schwefinger Straße wohnenden Friseurs.

„Ich habe viele Menschen umgebracht.“

Wie aus Clermont-Ferrand gemeldet wird, ist der Rächer und Wilddieb Comier nach Verübung des bereits gemeldeten vierfachen Mordes im dortigen Gefängnis erschienen mit der Erklärung, daß er die ihm kürzlich zuerkannten 20 Tage Gefängnis verbüßen wolle. Der Gefängniswärter erwiderte ihm: „Es handelt sich nicht mehr um die 20 Tage. Sie haben vier Menschen aus Rache ermordet.“ — „Ja wohl“, erwiderte Comier, „ich habe viele Menschen umgebracht, ich weiß gar nicht wieviele.“

Im Kampfe mit Räubern.

Die Bande des, wie berichtet, jüngst getöteten Häberhauptmanns Tschakirsdchali wurde in Gereli bei Smyrna von Gendarmen umstellt, wobei sieben Gendarmen getötet, drei verwundet, drei Räuber erschossen und zwei in einem Hause verbrannt wurden, das die Gendarmen angezündet hatten.

Weihnachts-Verkauf

in fast allen Abteilungen!

Am den Wochentagen abends bis 10 Uhr geöffnet!

Abteilung Handarbeiten:

Pflanzenbäume
bestes Füllmaterial Pfd. 1.00
Herzige Häufigen
extra stark 1.95 40x55 1.25

Seiden-Rissen-Frausen
Ntr. 5.00 bis 1.75 1.25 95 55 25

Handarbeits-Lehrbücher
Verlag: Thoraco de Ollmont

Deutsche Modenzeltung
beliebter Geschenkartikel!



Abteilung Handarbeiten:

Gestickte Kissen
25.00 bis 3.25 3.25 1.75 1.45

Gestickte Willens
18.50 bis 5.50 3.75 2.75 1.75

Gestickte Häuser
35.50 bis 6.50 5.50 3.75 1.75

Perlscheibenvorhänge
10.50 bis 9.50 8.50 7.50 6.75 6.50

Weiße Dichtwolle
Lage = 50 Gramm 50

Merzerisiertes Knopf-
garn für Maschinennähen
100-Meter-Strang . . . 85

Praktische u.
preiswerte

Weihnachts-Geschenke

für Haus und
Küche in reicher
Auswahl!

Dekoriertes Porzellan

Kaffee-Service, Steilig	2.45	1.65	95
Kaffee-Service, Steilig, mit kleinen Fehlern	2.45	1.95	
Kaffee-Service, Steilig, Kleeblatt		4.65	
Kaffee-Service, Steilig, Flieder		5.75	
Kaffee-Service, Steilig, Bergkristall		5.75	
Butterglöden mit Teller		95	48
Weihnachts-Kaffeebecher			38
Originelle Kaffeetaube		2.75	
Mokka-Service mit Tablett		2.95	
Kinder-Eiservice, Steilig, mit Tasse			95

Durchbrochenes Geschirr

Teller, 18 cm, dekoriert			Stück 28
Teller, 25 cm, dekoriert			Stück 95
Körbe, rund		Stück 95	85 35
Körbe, oval		Stück 95	58 25

Besonders preiswert: Tafel-Service

Tafel-Service für 6 Personen	16.50	8.50
Tafel-Service für 12 Personen, 47teilig, dekor.	48.00	
Tafel-Service für 12 Personen, 80teilig, aparte Bordüre	92.00	

Tafel-Service

echt Birmoses, früher 550 265
125 jetzt 275 165 **87**

Bürstenwaren

Rohhaar-Rohrbesen	1.75	1.45	95
Rohhaar-Handjeger		95	65 45
Böhrerbürsten	7.50	4.50	2.25
Kleiderbürsten	1.10	95	65 45
Kopfbürsten	1.45	95	65 45
Kleiderbürsten-Garnitur auf Brett			95
Nadelbürsten		95	32
Teppich-Rehrmaschinen		8.75	

Schlittschuhe

Schlittschuhe zum Schrauben mit Nieten		48
Schlittschuhe „Merkur“, blank		1.95
Schlittschuhe „Merkur“, vernickelt		2.95
Schlittschuhe „Fee“, blank		2.75
Schlittschuhe „Fee“, vernickelt		4.25
Schlittschuhe „Reiter“, blank		2.25
Schlittschuhe „Reiter“, vernickelt		3.65
Schlittschuhe „Eisbär“, vernickelt		4.95

Küchenlampen

Küchenlampe, 6"		42
Küchenlampe, 8"		58
Küchenlampe, 10"		85

Dekorationslampe

mit Schirmchen
und Netzbehang **95**

Preßglas-Service Kopenhagen

Kompottteller	12	8
Kompottschalen, rund 65 45 80 18 10		
Kompottschalen, eingezogen	75	55 20 12
Butterglöden		48
Käseglöden		62
Kuchenteller		95 55
Zuckerschalen		26 18
Zuckerbecken		38
Wasserkrüge		95

Schleifglas-Service Oliven-Schliff

Kompottteller, 18 Oliven	38
Kompottieren	1.25 95 65 42
Kuchenteller	3.15
Käseglöden	1.25
Butterglöden	95
Zuckerschalen auf Fuß	45
Bowlentkrug, geschliffen, 2 Liter	1.25
Bowlentkrug mit Glas, geschliffen	95
Bowie mit 6 Gläsern, optisch	2.95

Echte Kristalle

Krüge, reich geschliffen	9.75	6.35	1.95
Römer, farbig, geschliffen	3.25	2.95	
Zettelschalen, farbig, geschliffen	4.45		
Wasserkaraffen, farb., geschliffen, 1/4 l	8.15		
Frauenthränen, farb., geschliffen	8.50	7.25	
Kompottieren, farb., geschliffen	10.50	8.95	
Basen, farbig, geschliffen	8.75		
Konfekttschalen auf Fuß, geschliffen	4.25	2.45	
Zwirlkrug, geschliffen		1.45	
Konfekttschale mit Bügel	2.25	1.95	
Konfekttschale		85	65
Kompottieren, weiß	7.25	5.50	3.95
Basen, weiß	6.50	3.25	1.95
Zuckerstreuer, farbig	4.25	3.25	

Weinrömer

fr., Stiel geschliffen **95**

Sport-Vordrömler

farbig **28**

Wirtschaftswaren

Kaffeemöhlen	1.25	95
Wandkaffeemöhlen		2.95
Reibemaschinen	1.95	95
Küchenwagen, regulierbar	3.95	2.45 1.85
Dringmaschinen, 38-cm-Walze	14.50	
Wäschemangel, Hartholzwalze	19.50	
Wäschemangel mit Tisch, Hart- holzwalze	68.50	
Wäschermaschinen	6.25	3.95
Wärmflaschen	2.25	1.25 95
Kohlensätze		2.25
Gas-Plättchen		2.75
Spiritus-Plättchen	7.50	5.95 1.50
Spirituslöcher		45 35 25
Wasserschäuber		95 18
Wasserschleife		3.45 2.95
Wasserschleife, geschlossen, komplett	16.50	
Kohlenlöcher	1.45	1.10 85
Kohlenbeimer	1.25	90 75
Rührknecht	55	26 18 9
Brötchenbackmaschine	6.75	5.95 3.95
Petroleumföfen	18.50	11.50
Öfenöfen	5.65	2.95 1.25
Öfenöfen	4.95	3.95 95
Brötchenbacker	8.45	1.95 95
Brotbacker mit Glasplatte	1.45	1.10
Brötchenbacker, oval und rund		95
Spülbürstengarnitur	1.25	95
Sand-Seife-Soda-Garnitur	95	48
Petroleumlampen	1.35	95 45
Näpflampen	1.25	48
Königsfuchsenform	1.25	95
Wiesermöhlen	85	48 35
Wasserschleife	95	85 65
Wasserschleife, 40 Meter	1.25	
Zortemplatten mit vernickeltem Rand	1.25	
Zapfenbehälter	1.10	45
Zemmel- oder Zwiebelbehälter	95	
Fleischhackmaschine	2.95	
Brötchenbacker	1.95	1.10
Kochplatten mit Griffen	1.25	

Elegant ausgekettete Glühbirnen mit 6 Alpacas-Glühbirnen **2.75**
Elegant ausgekettete Glühbirnen mit 6 Alpacas-Glühbirnen **4.95**

SPIELWAREN-AUSSTELLUNG UND VERKAUF 3. ETAGE

Christbaumschmuck, Lebkuchen, Baumkondekt :: Verkauf: PARTERRE

Große Auswahl Waschservice

Wasch-Service „Bern“, Steilig	1.95
Wasch-Service „Georg“, Steilig	2.75
Wasch-Service „Helene“, Steilig	3.95
Wasch-Service „Siegfried“, Steilig	4.25
Wasch-Service „Elsa“, Steilig	4.95
Wasch-Service „Bern“, Steilig	5.45
Wasch-Service „Flora“, Steilig	6.75
Wasch-Service „Lucie Gold“, Steilig	7.45
Wasch-Service „Herbert“, Steilig	9.25

Küchen-Garnituren

Küchenservice „Lotte“, 22teilig	5.95
Küchenservice „Hilgen“, 22teilig	7.25
Küchenservice „Martha“, 22teilig	9.75
Küchenservice „Beate Gold“, 22teilig	13.95

Diverse preiswerte Angebote!

Tassen, dekoriert, mit kleinen Fehlern	Paar 18
Tassen, gerippt, mit Band oder Linie	Paar 24
Tassen, 4 blaue Linien, mit Goldrand	Paar 38 u. 30
Tassen, Goldband und Linie	Paar 30
Obstservice, 7teilig, dekoriert	1.25 95
Satz Töpfe, dekoriert	6 Stück 95
Wandteller, dekoriert	95 48

Abteilung Stahlwaren

Gabelbesteck mit schwarzem Griff	Paar 72 48 24
Gabelbesteck mit vernickeltem Griff	Paar 68 u. 42
Scheren	Stück 1.10 65 42
Brotmesser	Stück 95 45
Obstmesser	Stück 95 48 35 u. 25
Butter- und Käsemesser	Stück 1.45 u. 95
Teelöffel	Stück 28 12 6 5
Esslöffel	Stück 24 20 15 7

Abteilung Holzwaren

Handtuchhalter	45
Fußbänke	95 45
Wandhalter	2.95 1.95 95
Wandhalter, gut bezogen	2.45 95
Flaschenhalter	95
Küchenservice-Garnitur	2.95 1.95 95
Klosettpapierhalter „Bravo“ mit Papier	95

Flecken-Apothek

95

Tischlampen

Tischlampe, 10", komplett	95
Tischlampe, 14", komplett	2.75 1.95
Tischlampe, Messing, komplett	4.65 3.45

Blumentempel mit verfilbertem Sieb

95

Lederwaren

Reisetaschen, Stableder, braun
45 cm 10.50 42 cm 9.50
38 cm 7.75 36 cm 6.50

Zigaretten-Etui
Leder und lederartig
15.00 bis 3.25 2.15 1.65 95 45

Portemonnaie
in allen modernen Formen
10.00 bis 2.55 1.75 1.45 85

Photographie-Albums
Leder, lederartig und Stoff
30.00 bis 3.50 2.85 2.25 1.75 95

Schreibunterlagen für Studenten und
Klassen, Kindeber
braun 3.95 schwarz 3.75

Damen-Handtaschen
Seid, mit langen Schürzen
30.00 bis 5.75 4.75 3.50 2.25 95

Toiletten-Artikel

6 Stück Blumenessenz
in Holzschachtel **45**

3 Stück feinste Toilettenessenz,
sowie Seife, wie Seifen,
Kopf, Füße, in eleg. Karton
1.45 95 55 55 45

4 Stück Toilettenessenz und
1 Flasche Parfüm
in hübschem Karton **95**

2 Stück feinste Toilettenessenz
u. 1 Fl. Parfüm in elegant. Ge-
schm. Karton 2.95 1.75 1.25

Feinste Rose-Parfüm,
1 oder 2 Flaschen in mod. Karton
2.95 2.25 1.75 1.25 95 58 u. 45

Baumgarnituren, glatt und be-
legt, neue Rollen
12.00 55 2.95 2.25 1.55 95

EMAILLE- KUCHGESCHIRRE

Schmortöpfe
95 80 68 52 42

Kartoffelkocher
280 1.95 1.70 1.45

Kasserollen in Stahl
52 45 38 32

Waschtöpfe 3.95
3.45 2.85 2.45 1.95

Wasserkessel
1.85 1.45 1.10 90

Wannen, oval
2.45 1.95 1.50 1.10

REIN ALUMINIUM- KUCHGESCHIRRE

Milchkocher
3.00 1.95 95

Wasserkessel
6.95 4.75

Schmortöpfe
1.95 1.65

Kasserolle
1.40 95

Durchschlag
1.55 1.45 95

Wannen mit Stiel
1.25 1.15 95

Klein-Möbel

Bauern- oder Salontische
zum Teil mit Metallplatte
17.50 bis 7.85 5.85 4.45 3.65 2.95

Bücher- oder Noten-Ständer
27.00 bis 12.50 9.50 8.50 2.95 1.95

Serviertische, imitiert nußbaum
26.50 bis 14.50 12.85 10.85 8.75

Zigaretten-Schrank
16.50 bis 7.25 6.85 5.85 3.45

Blumen-Krippen
weiß lackiert oder eigenartig
24.50 bis 16.50 13.50 10.50 8.95

Büsten- oder Palmenständer
14.50 bis 9.85 8.75 7.65 5.45 4.15

Wandbilder

mit modernen Rahmen
35.00 bis 6.85 5.85 4.45 3.95 2.95

Ölgemälde

mit Rahmen
16.50 11.50 8.50 6.50 5.50 3.50

Triumph-Stühle

in sehr großer Auswahl
29.50 19.50 16.50 bis 2.95 1.95

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 296.

Magdeburg, Dienstag den 19. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Tabakarbeiterausperrung. Eine in Minden in Westfalen tagende Konferenz der Vertrauensmänner der ausgesperrten Tabakarbeiter der Auslandsgebiete Westfalen, Hamburg-Altona und Bremen nahm Stellung zur Tabakarbeiterausperrung. Nachfolgender Resolution wurde einstimmig zugestimmt: „Die am 14. Dezember in Minden in Westfalen tagende Konferenz der Vertrauensmänner des Tabakarbeiterverbandes, des Verbandes der Zigarrenfortierer und Kistenbefeher Deutschlands und des Holzarbeiterverbandes erklärt sich damit einverstanden, daß partielle Verhandlungen unter Hinzuziehung von Vertretern der Reunerkommission bei den bestreikten Firmen und darauf bei den Firmen, bei denen Wohnförderungen eingereicht, geführt werden, um eine Einigung herbeizuführen. Sie erwartet jedoch, daß für die in diese Betriebe in Frage kommenden Arbeiter annehmbare Wohnzulagen gewährt werden. Die Reunerkommission erhält den Auftrag, in vorstehendem Sinne zu wirken.“

Gärung unter den ober-schlesischen Bergarbeitern. Am 14. Dezember fand in Katowice eine Konferenz der Vertreter der Bergarbeiterorganisationen des alten Bergarbeiterverbandes (Sitz Bochum), des christlichen Gewerkschaftsvereins, der katholischen Berufsvereinigung und des katholischen Arbeitervereins (Abteilung Bergarbeiter) statt. Es wurde eingehend über die Lebenslage der ober-schlesischen Bergarbeiter beraten. Alle Vertreter waren der festen Überzeugung, daß im Vergleich zu der ungeheuren Lebensmittelerhöhung, Erhöhung der Wohnungsmieten usw., die Löhne der ober-schlesischen Bergarbeiter unzureichend sind und eine Erhöhung unbedingt notwendig sei. In Anbetracht der guten Kohlenkonjunktur und der Ermäßigung des Tarifs für Kohlentransporte sind die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen der Meinung, daß es den Grubenbesitzern sehr wohl möglich wäre, die Löhne der Bergarbeiter zu erhöhen.

Differenzen in der Hamburger Mälzerei. Der mit der Mälzerei-Arbeiter-Gesellschaft in Hamburg geschlossene Friede scheint nicht von langer Dauer sein zu sollen. Kaum sind die Vereinbarungen getroffen worden, so werden sie von der Firma auch schon durchbrochen. Es wurde vereinbart, daß die Streikenden in ihre alten Rechte wieder eintreten und daß bei ev. Arbeitsmangel die zuletzt Eingestellten in diesem Falle die Arbeitswilligen zuerst entlassen werden sollen. Die Firma umgeht nun aber diese Abmachungen. Die Betriebsleitung nimmt die Verbandsmittelglieder von ihren festen Posten weg und stellt sie dahin, wo mit Bestimmtheit bald Arbeitsmangel eintritt und entläßt sie dann wegen Arbeitsmangels. Auch werden die früheren Streikenden von einem „Arbeitswilligen“, der nach seinen eigenen Angaben hierin im Auftrag des Maßmeisters H. Unger handelt, in unerhörter Weise belästigt und bedrängt. Die Betriebsleitung, die durch die Organisation von den Vorkäufen unterrichtet und auf die Verletzung der getroffenen Abmachungen hingewiesen wurde, tut nichts, um diese Differenzen zu verhindern oder aus der Welt zu schaffen. Nach dem Vorgehen und dem Verhalten der Betriebsleitung steht ein erneuter Konflikt wieder in naher Aussicht.

Die erste Konferenz der Ladrer, die am 11. und 12. d. M. in Leipzig tagte. war von 32 Delegierten, 2 Vertretern des Verbandsvorstandes und 7 Bezirksleitern besucht. Über die Berufsverhältnisse im Ladrergewerbe referierte Sekretär Heinrich (Hamburg) unter Benutzung der letzten fertiggestellten von ihm bearbeiteten Statistik. Im Anschluß daran referierte Meyer (München) über Organisation und Agitation. Beide Referenten schilderten eingehend die gewaltige Entwicklung des Verlehrswezens, der Maschinenindustrie und der Hausartikelindustrie, die das Ladrergewerbe von früher völlig umgewandelt habe. Von einem eigentlichen Beruf sei keine Rede mehr. Eine weitgehende Arbeitsteilung, ein raffinierteres Vordringen, die Heranziehung zahlreicher Frauen und Ungelernter schaffen ganz neue Produktionsmethoden. Die sehr gesundheits-schädlichen Arbeiten mit giftigen Materialien, zu denen neuerdings noch die gefährlichen Terpentine- und Firniserzeugnisse kommen, machen einen weitgehenden Gesundheitsschutz nötig. Besonders für die meist mit den schädlichsten Arbeiten beschäftigten Frauen bestehen die größten Gesundheitsgefahren. Gestagt wurde über die Zerschlagung der Ladrer in den verschiedenen Verbänden, wozu dann noch die gegnerischen Organisationen kommen. Das eschwere eine energische Interessensvertretung, ist recht empfindlich. In der Debatte wurden die Referate wesentlich erweitert. Nach den zweitägigen Verhandlungen schloß Verbandsvorsitzender Többer die Konferenz unter Hinweis auf deren äußerst sachlichen und ergebnisreichen Verlauf. Das vorgebrachte

reichhaltige Material über die komplizierten Verhältnisse in den Ladrerbetrieben werde die Arbeiten für die bessere Organisation der Ladrer befürchten und Mittel und Wege zur Hebung und kulturellen Besserstellung der Ladrer schaffen.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 16. Dezember 1911.

Die Einbrüche im Harz. Im Monat September wurden in einer Anzahl Dörfern im Harz eine Menge Einbruchsdiebstähle verübt, die der 23jährige frühere Postgehilfe Robert Meyer aus Hannover begangen hat. Der Angeklagte ist im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses und stammt aus einer wohlhabenden Familie. Nachdem er 4 Jahre in Vorsehle bei der Post tätig gewesen ist, hat er am 1. Juli d. J. seine Stellung aufgegeben, hat Reisen nach Hamburg, Bremen usw. unternommen und sich dann in Hannover niedergelassen. Bei der Aufgabe seiner Stellung war er noch im Besitz von 7000 Mark, die den Rest seines väterlichen Erbes in der Höhe von 31000 Mark bildeten. Das Geld hat er bis auf diesen Rest durchgebracht. Am 7. September unternahm er eine Harztour, bei der er die Einbrüche verübte. Der Angeklagte, der es dabei hauptsächlich auf Wägen abgesehen hatte, beging nacheinander Diebstähle am Schwarzenstein, im Stationsgebäude Goetheweg, in Schierke, Glend, Wernigerode, in Sachsa, in einer Villa bei Osterharzburg, Jernburg und nochmals in Glend, wo er am 28. September mitten in der besten Arbeit abgefaßt wurde. Bei den Diebstählen hieß er alles mitgehen, was er nur erreichen konnte. Es sind ihm dabei Geld, Kleidungsstücke, Lebensmittel usw. in die Hände gefallen. Der Angeklagte gab die Diebstähle zu und führte zu seiner Entschuldigung an, daß er aus Not gehandelt habe. Er wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen zehn vollendeter und acht verübter Diebstähle zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vereine und Versammlungen.

Schneider.

Am 11. Dezember fand im „Bürgerhaus“ eine Mitgliederversammlung statt, in welcher Kollege Müller einen Vortrag über die Ziele der Gewerkschaften hielt. Der Referent schilderte die Entwicklung der Industrie und die Notwendigkeit der Organisationen. Sodann wurden zum Ortsvorsitzenden E. Müller und Neugewählter als Stellvertreter, Joh. und Senf als Stellvertreter wiedergewählt. Zum Ausschiedsgericht wählte man Kästen und Paul, als Stellvertreter Peters und Heine. Für die Damenschneidervereine wurden zu Vorstehern Vorkmann und wurde, zu Stellvertretern Müller und Klaus gewählt. Zum Schluß wurde noch auf das Weihnachtsvergügen am 1. Feiertag im „Bürgerhaus“ aufmerksam gemacht.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 16. Dezember.

Aufgebote: Bureaudienner Paul Reinhardt hier mit Verta Falke in Niederh. Bahnmeißer-Apirant Karl Friedrich Wilhelm Martin hier mit Marie Elise Gotwald in Berlin.

Eheschließungen: Gerichtsreferendar Artur Bayerdörffer mit Ida Blende, Privatmann Hermann Freitag mit Lu Zippelt geb. Jepsin.

Geburten: Karl, S. des Majors Karl Schulz, Gertrud, T. des Arbeiters Hermann Warneke.

Todesfälle: Schneider Gustav Lehmann, 33 J. 5 M. 29 J. Gustav, S. des Schiffbauers Louis Wodenburg aus Grünwald, 9 J. 1 M. 23 J. Paula, T. des Reisenden Arno Henneke, 1 J. 18 J.

Sudenburg, 16. Dezember.

Aufgebote: Arbeiter Heinrich Ratje mit Luise Margarete Rose.

Eheschließungen: Arbeiter Otto Beau mit Elise Vorhorn. **Geburten:** Jule, S. des Arbeiters Friedrich Mentel, Bruno, S. des Gungpügers Friedrich Linde, Rudolf, S. des Memners Wilhelm Schulze.

Todesfälle: Privatmann Wilhelm Kempe, 88 J. 2 M. 28 J. Martha, T. des Arbeiters Friedrich Gerede, 8 J. 4 M. 18 J.

Buckau, 16. Dezember.

Aufgebote: Maler Paul Bussenius mit Luise Reinsch. **Eheschließungen:** Schlosser Otto Hoff mit Ida Pasenau. **Geburten:** Hildegard, T. des Schlossers Otto Schudardt, Gerbert, S. des Kutschers Wilhelm Voigt, Elli, T. des Arbeiters Franz Wolff.

Neustadt, 16. Dezember.

Aufgebote: Geschäftsbüener Erich Schulze mit Adelheid Neumann. **Eheschließungen:** Arbeiter Otto Gropler mit Elise Baumgart, Kaufmann Richard Pehse mit Mathilde Zerchau, Arb. Karl Stroh mit Witwe Alwine Stodmann geb. Ellenburg, Schneider Fritz Pennewitz mit Anna Baehler, Arbeiter Karl Nidel mit Marie Weste, Kaufmann Richard Brackmann mit Anna Brandt.

Geburten: Ilse, T. des Arbeiters Hermann Schapin, Erich, S. des Arbeiters Heinrich Michaelis, Günter, S. des Eisenbahnaushelfers Artur Schraubs, Gertrud, T. des Arbeiters Wilhelm Schmidt.

Todesfälle: Witwe Friederike Eigenwillig geb. Koch, 70 J. Kurt, S. des Eisenbahnschaffners Otto Dietmann, 6 M. 6 J.

Alschersleben.

Eheschließungen: Arbeiter Richard Kuhn mit Anna Pilgrim, Arbeiter Wilhelm Busch mit Emma Koch, Kermacher Otto Ritter mit Anna Meyer, Stanzler Paul Hiltpolt mit Martha Kinoch, Bergarbeiter Karl Hoffmann mit Ida Kleine.

Geburt: S. des Lokomotivführers Willi Wendenburg.

Halberstadt.

Aufgebote: Arb. Joh. Woleslaw Dragowski mit Witwe Przychodzki, Josepha geb. Kwintera in Thorn, Obermaschinenmaat Johann Friedrich Graals in Wilhelmshaven mit Marie Luise Elisabeth Siebel hier, Bergmann Karl Laue in Salzschweigert mit Elisabeth Reichardt in Eisleben, Maschinist und Heizer Albert Arno Hühlig mit Hedwig Olga Kund in Leuzsch, Arbeiter Wilhelm Vorkmann mit Marie Kiebert, Anstreicher Karl Honigmann mit Minna Großhennig.

Eheschließungen: Fleischer August Schachtel mit Klara Meyer, Arbeiter Otto Telle mit Elise Schäfer, Schlosser Erwin Böhdorf mit Johanne Lehmann.

Geburten: S. des Arbeiters Friedrich Horn, T. des Magazinarbeiters Karl Grafend, Tochter des Schläfers Wilhelm Lampe, S. des Mürtrechers Franz Röder, S. des Wigelwebers Karl Lehmann, T. des Handschuhmachers Friedrich Hartmann, T. des Maurers Paul Hornung.

Todesfälle: Ehefrau des Buchdruckers Reinhold Kuhne, Emilie geb. Herzberg, 52 J. Witwe Spradon, Pauline geborne Krüger, 78 J. Maler Karl Kühne, 39 J. Kurt, S. des Anstreichers Franz Röder, 2 J.

Staßfurt.

Geburten: T. des Maurers Wilhelm Dreterdt, S. des Arbeiters Gustav Biegler, S. des Dachdeckers Hermann Schneeburg, S. des Fabrikarbeiters August Reuch.

Todesfälle: Kgl. Salzverweger Gustav Sommer, 57 J. Luise Kilmann, 7 M.

„SULIMA“
Matrapas
Feinste Qualitäts-Cigarette
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Gabelenk.

(78. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am andern Morgen war Anna auf, noch ehe die Dämmerung vergangen. Barsuch, um die Leute oder das Kind nicht zu wecken, schlich sie ins Wohnzimmer, zündete ein Licht an und öffnete eine Schublade, in der ihre eigenen Gabeligkeiten lagen. Es waren ein Gebetbuch und ein hölzerner Rosenkranz, ein altertümlicher Ring mit grünem Stein, darin eine rätselhafte taubere Gravierung zu sehen war, das einzige, das ihre Mutter von ihrem Vater als Andenken aufbewahrt hatte, und einige Wäschestücke.

Ohne recht zu überlegen, ließ sie alles noch einmal durch ihre Finger gleiten, nahm dann den Rosenkranz heraus, barg ihn in der Tasche des Rockes, schob die Lade wieder zu, küßte reich das schlafende Kind und huschte durch den Gang. Leise drückte sie die Tür auf.

Über den Gletscherfeldern schwebte eben die Sonne empor und erweckte die befreite Erde zu den ewig jungen und schönen Träumen des Frühling. Die Amieken sangen ihre ersten Lieder in den Zweigen der Föhren; unzählige kleine Minnale eilten geschäftig durch Stübe und Schluchten, die letzten Schneepuren des Winters der Welt vom Antlitz zu spülen. Vom Bette dampfender Erde hoben sich weiße, zarte Nebelgeister, sich den Sonnenstrahlen zu vermählen und den Tau zu gebären, der die Gräser und Amsipen erquiden sollte.

Ein kleiner, blauer Schmetterling taumelte trunken in der ersten Borne des Frühling über den Weg. Die junge Frau blieb stehen und schaute ihm nach, bis er hinter einem Felsen verschwand. Es tat ihr wohl, so den bitteren Weg nach dem Tal und zu Vater Bankrag Dittler etwas zu verlängern.

Als Anna durch die grauen Stämme der Lärchen hindurch nach kurzer Wandrung das Schindeldach der Kapelle Sankt Maria in der Schmelz aufstiegen sah, horchte sie plötzlich auf und legte die Hände auf ihr unruhiges Herz. Ein Brechen klang in ihrer Nähe, ein Knaden von Westen.

Durch das Holz kam mit langen Schritten ein Mann herab. — Es war der Lahme.

Anna schwankte, ob sie sich dem Ankommenden im Walde verbergen oder an ihm vorübergehen sollte; doch schon war's zu spät, der Schwaigerbauer war nur wenige Schritte von ihr entfernt und hatte sie längst erkannt.

Auch er hemmte erstarrt und überrascht vor der jungen Frau seine Schritte und fing ruhig den feindseligen Blick auf, den sie ihm zuwandte.

„Wohin so früh?“

„Kümmert's Dich?“ gab sie zurück.

Der Lahme lächelte bei dieser Frage wie einer, dem etwas nicht recht ist, und zwiste an seinem Kopf.

„Ach dich, was, daß mich's was kümmerte.“

„Willst mir was, daß an mein Verbrechen erinnern?“ entgegnete Anna verächtlich.

Doch der Schwaigerbauer schüttelte wider Erwarten den Kopf, und ein dreistes Lächeln glitt über sein verkniffenes Gesicht. Er machte auf Annas Frage eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Es muß ja nicht heute sein. Ich wart schon noch etwas. Ich weiß ja, was die schöne Anna einmal verbrochen hat, das hält sie auch.“

Sie wollte ihm antworten und weiter gehen, da aber hauchte er nach ihrem Arm und flüsterte an ihr Ohr:

„Kannst Du zum Abend —“

„Was willst Du?“ unterbrach ihn Anna. Sie runzelte die Stirn, und jäh Röte schob ihr ins Antlitz.

Der Lahme merkte, daß sie ihn verstanden hatte und verachtete. Aber er lächelte vieldeutig, zwinkerte ihr mit den Augen zu und warf bößlich den Arm um ihren Nacken.

„Brauchst doch nicht so stolz zu tun!“ gab er zurück und riß sie an sich, indem er blitzschnell ihre Lippen küßte und mit der Linken nach ihrer Brust griff.

Anna aber stieß mit einem leisen Schrei den Jubringlichen zurück, entwand sich seiner Hand und floh den Weg hinab, leuchtend, ohne sich umzusehen, denn sie wußte, der Lahme würde von ihr die Erfüllung ihres Versprechens erzwingen wollen. Im Dabaneilen hörte sie, wie er mit einer Stimme, deren böse, geifernde Laute das Rauischen des Wades übertönten, hinter ihr herrief:

„So'n Weibsbild! Nicht anfasien mag ich Dich heut mehr, nicht anfasien! Du nederes Weibsbild!“

Gern hätte Anna den Weg ins Dorf noch auf Stunden hinausgedehnt, aber sie wagte nicht, sich zu setzen und etwas auszurufen; sie bangte, der Schwaigerbauer könne noch einmal erscheinen, ihr seine häßliche Mißachtung ins Gesicht zu schleudern, die sie wie Peitschenhiebe empfand.

Was es schon so weit mit ihr gekommen? War die Last der Schuld, die sie auf sich genommen, so schwer, so übermächtig wie die Berge ringsum, daß man sie nie von sich schieben konnte? Anna biß die Lippen aufeinander, weil sie den Tränen wehren wollte. Aber die schnelle Flucht hatte ihr den Atem genommen, sie mußte die zudenden Lippen öffnen und den Tränen freien Lauf geben, über ihre Wangen herabzurinnen.

Zu aller andern Bein kam nun noch das Gefühl des Ausgestoßenseins. Selbst dieser verächtliche Mensch, der Schwaigerbauer, behandelte sie mit Hohn und Verachtung, hielt sie für vogelfrei. Oder hatte er ihr die Beleidigung nur nachgerufen aus Wut, weil sie ihn zurückgestoßen, weil sie auch ihm gegenüber wortbrüchig geworden war? Wie mußte ihn das gekränkt haben! Was hatte er anders je von ihr erfahren als Zurückweisung und Spott? Schon als Knabe, damals, da er ihr den aus Weiden geflochtenen Armelkäfig geschenkt, hatte sie ihn ob der schiefen und schlechten Arbeit verachtet. Weinend war der arme Schelm abgezogen und hatte umsonst versucht, durch hineingeklemmte Stäbchen den Bauer zu richten. Auch dann hatte sie kein Geschenk nicht haben wollen, weil der Bub ihr unangenehm war. Anna empfand jetzt klar, daß sie immer ungerecht gegen ihn gewesen.

Auch damals wieder, an der Kapelle nach dem Kirchengang, hatte sie seine Hilfe erbeten, um ihn als Werkzeug, als gehoriamten Knecht zu brauchen; heute aber, da er seinen Lohn erwartete, hatte sie nur seine Wut wecken können. Er mußte sich als hinterlistig Betrogenener fühlen und würde fortan all seinen starken Haß in den Dienst ihrer Feinde stellen.

Und hatte sie denn nicht schon genug Weider und Feinde?

(Fortsetzung folgt.)



Vom Weihnachtsmann

möge jeder recht reichlich bedacht werden. Unsern Hausfrauen aber möge er je 1 Pfund der feinsten Margarine-Marken bringen, nämlich

Rheinperle

Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger als diese. — Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten
Holl. Marg.-Werke Jürgens & Prinzen
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das beste!

Basta-Wein

das Beste bei Bistarrmut, Entkräftung und Magenleiden usw.

Flasche 1.50 und 1.75 Mark 5196

Photographiealben

Ladeneinrichtung, Ladentische, Vogelampen, Glas
schrank für Wäsche, Spiegel, Ladenglastisch mit 3. vert.
Kurzwaren und Besätze
für Händler weit unter dem Einkauf.

Berhold Hirsch Neue Neustadt
Lübecker Str. 21

Eudenburg

98 Halberstädter Str. 98
Ede Ambrosiusplatz
Filiale der Firma
Max Gastein
Hartkr. 8 Hartkr. 8
Spottbilliger Verkauf
wegen Riesenmangels.

Strümpfe

Gebrauchte
Knaben-, Mädchen-
und Damenräder
Albert Brennecke
Friedrichs Weg
Zernsdorfer 1914

Feuerzeuge
:: Taschenlampen



Das voll-
kommen-
ste u. ele-
ganteste
Gehrsen-
Feuer-
zeug
250
Mk.

Wiedererlässt wenn Engros-
preis verlangen. 4194
H. Krell, Breitenstraße 4.

400 Stück Puppenwagen
und
100 Stück Kinderwagen

60er bis 80er Jahren in jedem
möglichem Preisverlauf werden.

Fritz Prager,
Bismarck-Straße 34
Saburg, Halberstädter
Straße 30a.

Agathe Straße 2
Gartenanlagen von 926
bis 450 Stk. vom 1. April 1914
zu verkaufen. Kaufpreis bei
Straßenbahnlinien 5, 7 und 9.

Puppen

-Spezialgeschäft u. -Klinik
Charakter-Puppen zu allen Preisen.
Kugel-Gelenkpuppen mit Handgelenk und
Schlafzungen, 50 cm groß, 3.00 Mk.
Sämtliche Ersatzteile für alle Puppen.
Adolf Wöckner, 4925

Bürpl. 5

Erstes Haus am Breiten Weg
Leihhaus
Louis Lewy
Scharnstraße 14
belehnt alle Wertgegenstände.

Waff. Weihnachtsgeschenken
zu gold. Damenuhren mit Steine
v. 8.— Mk. allb. mit Steine v.
6.— Mk. an. Goldene Ringe,
Ketten für Herren u. Damen,
von 2.00 Mk. an.
L. Lewy, Scharnstraße 14.

Kaufe 5317
Kanarienhähne
und weibchen fort-
während. Bezahle für
Hähne 3.50—4.00 Mk.
J. Tischler, Annastraße 25.

Maschinenstrickerel
für Strümpfe, Sweater usw.
Frau Alpers, Morgenstraße 25

Rich. Kruse
Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstrasse 103
Sächs. Maschinen-Industrie,
Vernickelung und Emaillierung
ist und bleibt die leistungsfähigste
und billigste Bezugsquelle für
Fahrräder, Nähmaschinen,
Grammophone,
Wring- und Waschmaschinen.

Schirm-Klinik
Goldschmiedebrücke 5
beste billigste
Einkaufsquelle
für
Schirme.
5664

Hochmod. Sattelanzüge
von 11 Mk. an z. Zusch. vert.
Grimmig, Junkerplatz, part. Iks.

Zigarren - Präsent-Kistchen von
1.25 Mk. an
Rauhy, Kau- und Schnupftabake
gute Qualität, empfiehlt 5553
Louis Eckoldt
Zigarrenhandlung
Fischerkrugstr. 15, Ecke Jakobstraße.

K O K O
Melange-Kaffee

pro Pfund 80 Pf. und 1 Mark.
bestehend aus feinstem Kaffee unter Zusatz von extrahiertem Arabica-
Präparat und bestem, gereinigtem Weizenprodukt, fast koffeinfrei,
daher gesund und Nährmittel für die Nerven. 3005
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften sowie beim Vertreter
E. Franke, Wilhelmstraße 5. Telefon Nr. 4347.

Kein Laden! 5661 Achtung!
Neue Spielwaren
Buppen-Beberbälge, Buppen-Säulen, Buppen-
Käse, Buppen mit Figuren, Schaufelbierde,
Hokwagen, Käse, Ziegenböcke, Hölliche,
Hobelkittchen, Kinderbrettchen, Nähmaschinen
unter Einkaufspreis zu verkaufen.
Lüneburger Str. 9, p. 1., C. H. Kühnleinstr.
Achtung! Ohne Konkurrenz. Kein Laden!

Krankenpflege-Apparate
brauchen Sie nicht
mehr zu kaufen!
Sie bekommen
sämtliche Apparate
auch leihweise,
wobei wird bei ev.
häherem Kauf an-
gerechnet.

Verleih-Institut und Handlung
für Krankenzubel und Pflegeartikel.
Heiligt-Apparate aller Systeme. 5277

Hermann Schubert
Alter Markt Nr. 17, kein Laden, Hof rechts. — Telefon Nr. 3446.

Hüte
Mägen, reichhaltiges Lager in allen Qualitäten
und Fesseln 5660
Selbstgefertigte Pelzwaren (Hand-
arbeit)
Otto Hahn, Kürschnerstr. Jakobstr. 5

Moderne Anzüge **Ulster**
Paletots

Kostüme, Damen-Paletots
Pelzkolliers, Kleiderstoffe
Manufakturwaren

A. Friedländer

— gegründet 1872 —

Magdeburg, Breiteweg Nr. 118

Möbel

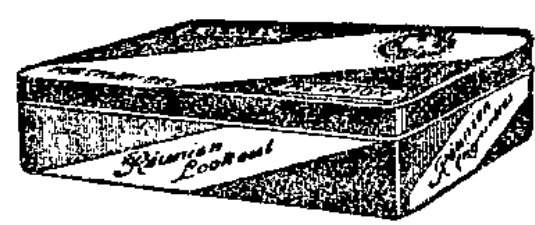
Sofas, Teppiche
Gardinen etc.

Elegante
Schlafzimmer
Komplette
Küchen

4871

Teilzahlung

Reunion



Lookout

mit Gold- oder Korkmundstück
Vorzügliche

3 Pp
Cigarette

Spottbillig! 5516 Spottbillig
Wegen reeller Aufgabe vollständiger Ausverkauf sämtlicher
Schuhwaren
G. Conrad, Kurfürstenstr. 8.

Als Damenschneiderin emp-
fehle ich Frau Schwarzwalder,
Galberstädter Straße 25.
Zahnpraxis
Carl Gerlecke
lebt Viktoriastraße 1
Ede Prälatenstraße.

Goldwaren
Broschen, Ringe, Arm-
bänder usw. kaufen Sie sehr
preiswert bei Schütze, Buckau,
Schönefelder Straße 115.

Herren- u. Damenuhren
In allen Preislagen kaufen Sie
sehr vorteilhaft in Buckau,
Schönefelder Straße 115, bei
H. Schütze. 5858

Eudenburg
98 Halberstädter Str. 98
Ede Ambrosiusplatz
Filiale der Firma
Max Gastein
Hartkr. 8 Hartkr. 8
Spottbilliger Verkauf
wegen Riesenmangels.

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit. Möbel, Betten, Polster...

A. Friedländer. Magdeburg, Breite Weg 118...

Dombrau Halberstadt. Möbel u. Waren auf Kredit...

Bergschloss Aktien-Brauerei Magdeburg...

Brauerei Bodenstein. Magdeburg - Neustadt...

Kloster-Brauerei Hadmersleben...

Sudenburger Brauhaus. Magdeburg-Sudenburg...

Viktoria-Brauerei. Groß-Salze...

Wahlbaum & Co. G. m. H. H. Heil Bier, vgl. Karamellbier...

Central-Automat. Große Sehenswürdigkeit der Provinz...

Kaiser Otto. Alter Markt 12...

Schrader & Otto. Brauerei Egein...

Kilimnik. Otto Kellholz, Heilmittel...

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dentisten. Otto Damsberg, Altonaer Str. 51...

Damen- und Herren-Moden. Damentaschen-Portemonnaies...

Bothke, A. Nacht, Breite Weg 283...

Rose, A. Parade, Panther u. Dürkopp...

Schaper, Otto, Anhaltstraße 2...

Leis, August. Laden in allen Stadtteilen...

Deutsche Dampfmaschinen-Gesellschaft Nordsee...

Heinrich Eckhoff. Cuxhaven F. Seeleuch-, Auster-Versandhaus...

Friedr. Kohlenberg. Hochseefischerei...

Fischgroßhandlung Aug. Richter...

Fischversand Westfalia. Bremerhaven, Offert. & Diensten...

Fleischer. Arnold, Otto, Frelestr. 21...

Ernhard Krüsel, Bisdorf. Lenz, W., Neust., Schmidtstr. 21...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Patentbüro Peters. Patentstr. 29, Magdeburg...

Aschersleben. J. Reinhold & Sohn. Arbeiter-Garderobe...

Stadt-Theater. tägl. Lichtspiele. Oskar Michael. Löwen-Drogerie...

Kaufhaus Conitzer & Co. Hans- und Küchen-geräthe...

Margarine. Margarine (500 gr.) 1.00...

Singer. Magdeburg, Breite Weg 174...

Obst u. Grünwaren. Blumenthal, Louis, Neust. Str. 30...

Sarg-Magazine. Gust. Otto, Knochenhauerstr. 66...

Schuhwaren. Reel, Ware, so ide Preise Altemarkt 28...

Uhren u. Goldwaren. Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56...

Wild u. Geflügel. Freund, Friedr., Faldstr. 3...

Wurst-Hauswirtschaft. Bernhard, G., Alt. Fischerstr. 19...

Zahnärzte. H. Fraiberg, Hohepfortstr. 56a...

M. Meissner. Arbeiter-Garderobe, Schulwaren...

Fermerleben. Gust. Michaelis, Schuhw. u. Rept. Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept. Willy Kummer, Drogerie...

Frohse a. E. W. Helze, Bäck., Kond., Breiteweg...

Aktien-Brauerei. W. helles Bier, Matzler. W. Knauer, Hüt., Mütz., Pelzw. etc.

Dampf-Molkerei. W. Dobritz, Pelzw. Hüt., Mütz., usw. Fr. Planne, Kolonialw., Weine, Farb. Dr. Otto Arend, Schuhw. Repr., Werkst. W. Herndorf, Schuhw. u. Lederhüt. Fr. Volk, Schuhw. u. Repr., Werkst. G. Vohm, Uhren, Goldw. u. Brillen. H. Schwantes, Uhren u. Goldw. O. Schrader, Battersperlageschäft...

Halberstadt. Florenz-Cigaretten. d. Ideal d. Cigaretten-Konners. Garantiert nur Handarbeit. With. Neymann & Co. Herr., Knab. Gek. Herm. Steller, Schmiedelg., 8-9. Gr. Schuhwarengl. Warenhaus Willy Cohn. Otto Schmidt, Tapeten, Linoleum...

Leopoldshall. Carl Mühling, Möbel-u. Sargm. E. Wallstein, Poistermöb. Tapet. Kaiserstr. 46, Friedrichstr. 10. C. Werner, Schuhw., Repr., Werkst. Th. Syllwassig, Tapeten, Linol. Königstr. 22, Restaurant. Ernst Krüger. Kolonialwaren u. Delikatessen. Friedr. Seese, Restaur. Kolonialw. Fritz Louschner, Zahntechnik. M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4. Ida Donat, Kolonw., Delikatessen. F. Kleibert, Kolonw., Hauswirtschaft. Dr. P. Reyer, Kolonw., Spirituosen...

Neuhaldensleben. W. Balleier. Kolonialw., Zigarren, Drogen, Farben. R. Berke. Kolonialw., Zigarren. Max Görnemann. Inhaber: P. Göring. Kolonialwaren, Landesprodukten, Pelzw., Hüt., Herrent. Herm. Jenrich, Mütz., Herrent. W. Troch, Kolonialw., Wurstw. Otto Hoppe, Schuhw.-Reparatur. I. Schreiber, Tap., Ofenb., Bilderei. K. Wernecke, Bäcker-u. Konditor. Bürgerlich. Brauhaus A. Roemer...

Kaufhaus L. Friede. Manufaktur u. Modewaren. Damenputz, Schuhw., Möbel. Otto Behrendt. Herr., Knab.-Kleider. W. Perltz, Möbel, Spieg., Polster. Otto Troch, Melkinstrom, al. A. Niederrödenberg. Hermann Burgard. G. Garderobe, Hüt., Mützen. Ovenstedt. D. Aitensteben Nachf. C. Dähne, Cigaretten u. Cigaretten. O. Schrader, Battersperlageschäft...

S. Hamlet. Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt. W. Blonke, Herr., Knab., Arbeit. Gard. Schmeier. Schuhwarenhaus Halberstädterstr. 93. A. Lewin Nachf. Warenhaus. P. Unverhau, Dampfblecherei. Friedrich Wilhelm, Damenhüte. H. Gramsch, Drogen u. Farben. Max Staudt, Drog. Farb. Tapeten. O. Kell Nachf. Haus-u. Küchenger. A. Winkelmann, Hüt. u. Mützen. Kolonialw., Weine. P. Sachtleit. Cig. Con. Emaille. P. Priebe. Kurs. Weiß- u. Ilwaren. Wäsche, Trikotasen. Max Heine. Manufakturwaren und Konfektion. A. Kaufhold, Manufakturw., Wäsche...

M. Lichtenstein Jr. Nachf. Putz, Unterzeuge, Karzwaren, Wäsche, Schürzen, Handarbeiten. S. Hamlet, Manufakturw. u. Konf. Betten, Manufakturw. und Konfektion. E. Tjarks. Osterwieck. Max Wasnick. Manufakturw. Herren-Gard. Drogerie E. Krische. W. Gerliche, Manufakturw., Konf. F. Zwickler, Manufakturw., Modew. Gr. Otterleben. P. Hopstock, Fahrräder, Musikw. Pömmelte. Dampf-Molkerei Pömmelte. Quedlinburg. Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg. F. Pfau, Fleisch, Wurst, Angewandte...

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen. Gebr. Cohn. Tuch-Manufaktur, Herren-Damen-Konf. Kanthaus Siegfried Caspary. Salzwedel. Allgemeiner Konsum-Verein. Schönebeck a. Elbe. P. Günther, Alkoholfreies u. Bier. Verlangt Scheuer's Doppel Ritter Kaffeezusatz. W. Hoppe, Besen, Bürsten, Kämme, Markt. Wilhelm Hartmann, Brot, Feinbäck. Max Rudolph, Brot u. Feinbäck. E. Hummel, Brot, Feinbäck. Wilhelm. K. Thieme, Brot u. Feinbäckerei. H. Schöne, Brau., Rost., Nes-Schöne. H. Kitz, Dampfseife, Fritzhofstr. 1. Gust. Igner, Fleisch u. Wurstw. Louis Klotz, Galant., Lux., Led.-W. K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard. Hüt., Mütz., Pelzw. W. Duvigneau u. Herrenmoden. Ohle, Fr., Hüt., Mützen, Bekleid. Welt-Spiegel, Breiteweg. Fr. Böge, Kolonialw., Spirituosen. A. Schneider, Kolonialw., Konsum. C. Kränkel, Lederhüt., Bekleid. 55. E. Schell, Manuf., Weiß. Wollw. F. Vogt's Möbelhall., Friedrichstr. 17a. Fritz Lange, Roßschlächtere.

Weitsch Sparsseife. Ist doch die beste! Neuwitzer, Uhren, Nähm., Fahr. A. Brennecke, Schuhw. Eig. Rept. Werkst. K. Buch, Bürst., Kamm., Lederw. Kaiserstr. 44. W. Meier, Zahntechnik, auch Kassenm. R. Zander, Bürsten, Kämme, Haarbürst. H. Dufft, gepulvert. Bandagist. W. H. Rodde, Bäckerei, Rost. E. Scholz, Drei-Feldbäck. Weiteb. Flora-Drogerie, Markt 20. Orlowsky, Färberei. Elmen-Saiser-Dampfseife. Max Löwe, Fleischerei. R. Rose, Fleisch, Wurstw., Königstr. 14. Karl Barthauer, Werkzeuge, Küchenger. H. Gabriel. Kolonialwaren u. Delikatessen. E. Kelling, Kolonialw., Konserven. A. Mencke, Kolonialw., Bahnhofsstr. F. Ketscher, Korbw., Kinderwagen. Möbel G. Deicke. Carl Mühling, Möbel-u. Sargm. E. Wallstein, Poistermöb. Tapet. Kaiserstr. 46, Friedrichstr. 10. C. Werner, Schuhw., Repr., Werkst. Th. Syllwassig, Tapeten, Linol. Königstr. 22, Restaurant. Ernst Krüger. Kolonialwaren u. Delikatessen. Friedr. Seese, Restaur. Kolonialw. Fritz Louschner, Zahntechnik. M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4. Ida Donat, Kolonw., Delikatessen. F. Kleibert, Kolonw., Hauswirtschaft. Dr. P. Reyer, Kolonw., Spirituosen...

Stassfurt. Carl Altmann, Putz- u. Manufakturw. Herrent. Konfektion. Berl. Modemagazin. Arb.-Geh. Rohlw. Nahert, Th. Kolonialwaren Hamsterstr. 6. H. Tausendwöhler, Woll- u. Manufakt. Wellspiegel-Bodebrücke. Albert Burgas, Manufakturw. S. & M. Cronh. Manufakturw. u. Herr.-Konf. Brauerei Gebr. Niemann. Stassfurt. Stassfurter Warenhaus. F. Rosenthal. Uhren, Goldw. Bodabrücke. L. Fenslau. Färberei, chem. Waschanst. Carl Borchardt. Schulzeug-Handl. R. Hoffmann. Schuhwarenhaus Schäferberg 16. C. Schaumburg, Schuhwaren. C. Wernicke. Uhren, Goldw. Optik Fürstenstr. Nr. 9. Stendal. Albrecht-Apothek. Lieferant aller Krankenkassen. Bergbrauerei A.-G. Otto Richter, Brauerei. Otto Wilh. Schütze, Cig.-Haus. Herrent. u. Knab.-Gard. Julius Cohn. Schuhwaren, Möbel. Hühnel, Egein, Cigaretten-Tabak. I. Gießl, Fahrradhandlung. Berndt, Wilh., Kapellmeister. Joh. Böhm, Kapellmeister. Ludwig Friede. Manufakturw., Konf. u. Modew. G. Borstel, Materialw., Englisches. 1. Obst, Sdfrucht. Karl Böhn. Schade wachst. Hoff. Beschl. Markt 3. Wäsewerthstr. 19. G. Pätzmann, Tap., Linol., Wecht. H. Bittkau, Topferstr., 17a. Markt 3. Th. Strauchmann, Wäsche, Weiß. H. Borns, Rest. Westpromenade. F. Heising, Irrgarten, Best. Schönebr. W. Rammert, Restaur. 5. Breiten. Fürstenhof-Kino. K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3. Schütze & Berndt. Inh. Bettge & Schünemann. Rich. Kirsch, Nachf. Inh. Georg Fiedel. F. Paarmann, Schade wachst. Fahr., Nähm., Sprichapparate. Carl Naumann. Horn- und Knab.-Gard. Spezialität: Arbeitskleidung.

Wilhelm Fruhner. Hüt., Mützen, Pelzwaren. R. Paasche Nachf. Polzw. F. Glasche, Marienkronestr. 2. W. Thieme Nr., Hüt., Breiteweg 46. Kaufhaus Gustav Gohrin. Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel. Kappel, Korbw., Kindw. Leiterr. Kuntzmann & Co. Kurzwaren, Trikotasen, Wäsche u. Tapeten. M. Fiedler, Lederhüt., Karlsru. 16. Wilhelm Rudolph. Manufaktur u. Modewaren. Breiteweg 30. Carl Streich. Möbel, Särge, Eisenwarenhandlung. G. Ullrich. Schulbüch., Kontorart. und Papierhandlung. W. Weise & Sohn, Photogr., Breiteweg 17. Wilh. Schlichter, Schirm-, Stöcke. Schuhw.-Sp. u. Gesch. Größt. Ausw. a. Platte. C. Franz. Breiteweg 80. H. Kulp. Größtes Spezialgeschäft für Schuhwaren. Schuhhaus „Hansa“ 79. Breiteweg 79. Fr. Rumpf. Tapeten, Linoleum. G. Lanvogel, Uhr., Gold-, Silberw. Hermann Volgt, Breiteweg 87. N. Günther. Wollwaren, Trikotasen, Heigländ. u. Strumpf. F. W. Henning, Möbelfabrik. W. Koltze. vorm. Ad. Ludwig. Photographie. Otto Kuhnert. Ertes Stendal. Breiteweg 60. Schuhwaren. G. Müller. Billigste Bezugsquelle für Uhren, Sprechmaschinen etc. Otto Nothmann, Kolonialw. Dampfbarrel u. chem. Waschanst. C. Oldenburg & Co. Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderobe. Georg Simonsohn. Fleischermesser. G. Stabenow, Fleischermesser. P. Altmann. Spezialgeschäft. Fritz Ehler. Kolonialwaren, Arnburgerstr. O. J. Ahmann. Die Tabak-Wein-Spirit...

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

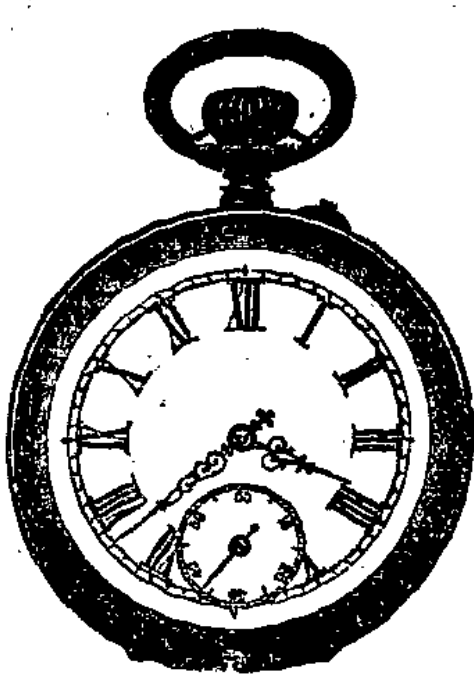
„Siegerin“ „Palmas“ „Mohra“

Eine Kollektion besonders vorteilhafter Schweizer

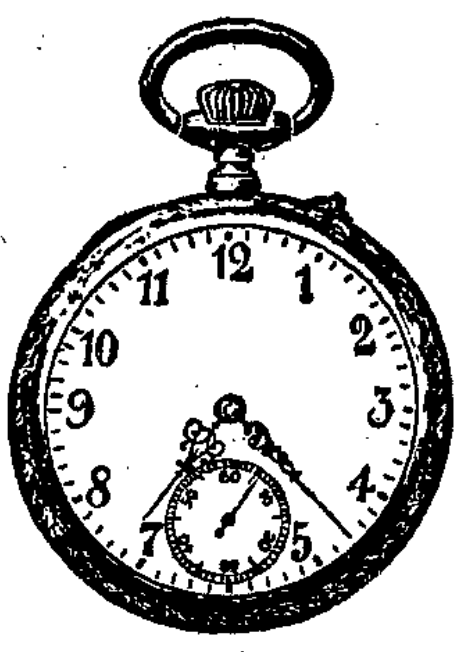
Taschenuhren

Alles echte Schweizer Taschenuhren!

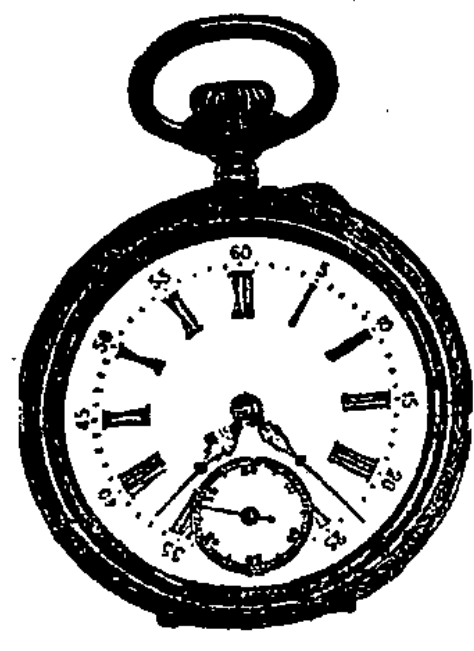
Für alle Uhren 3 Jahre schriftliche Garantie!



Echt Silber, Kavalierraffon, 800 gestemp., 6 Rubis, mit Cuvette (innere Staubdeckel), weiß emailliertes Blatt, arabische oder römische Zahlen, Stück 7.50 MZ.



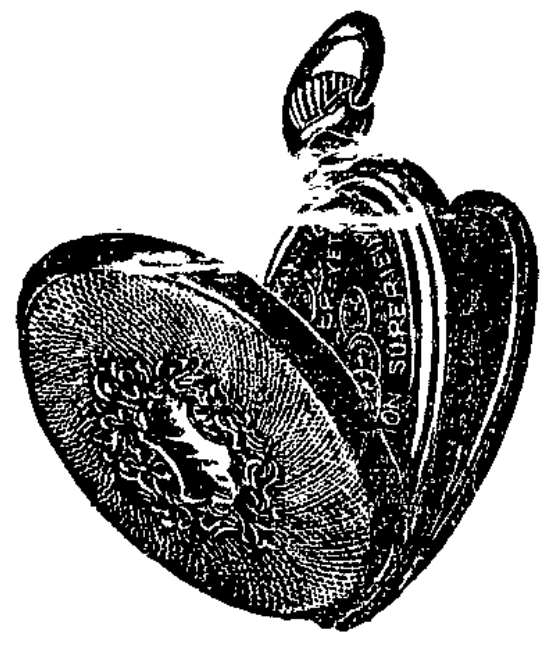
Echt Silber, 800 gef., vergoldete Feiger, schön graviertes Gehäuse mit zifferierten od. glatten Goldrändern, röm. od. arab. Zahlen pro Stück 10.00 MZ.



Echt Silber, 2 Goldränder, ausgearbeitetes Werk, 6 Rubis, kräftig, Gehäuse m. creme Zifferbl. 14.00 MZ. Dieselbe mit 10 Rubis 16.00 MZ.



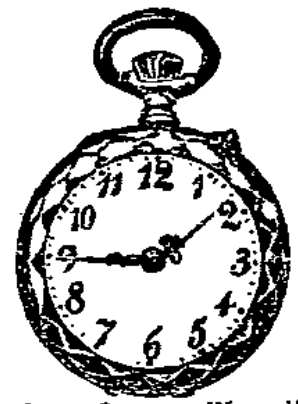
Fein gearbeitet und berühmte „Flora“, Zylinder-Remontoir, Silber, 2 Goldr., fein email. Zifferblatt, 6 Rubis 18.00 MZ. Dieselbe mit 10 Steinen 22.00 MZ.



Goldener Doppeldeckel, Herrenuhr, 585 gef., 15 Rubis, genau gehend, 20 Gr. Gold, nur 68.00 MZ. Diese Uhr ist ein enorm vorteilhaftes Stück.



Echt Schweiz, silberne Damenuhr, 2 Goldränder, elegantes Raffon, 6 Rubis, mit Staubdeckel, mit zifferierten oder glatten Goldrändern 7.50 MZ.



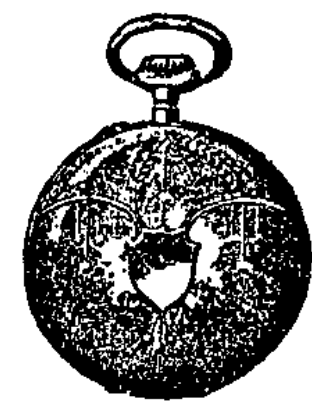
Echt silberne Facetten-Uhr, mit vergoldetem Brillenwerk, mit schönem Zifferblatt, hartem Gehäuse, 2 echt, fein geschliffenen Goldrändern und Silberverweis (sehr beliebte Uhr), 3 Jahre schriftl. Garant. 12.00 MZ.



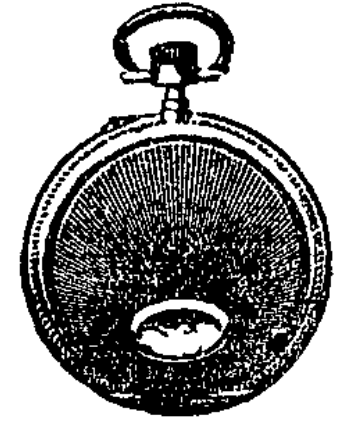
Unter-Doppeldeckeluhr, 15 Rubis, sehr starkes, festes, Gehäuse, drei echt silberne Kapfeln, m. zwei Goldränd., sehr solide u. eleg. Uhr, 3 Jahre schriftl. Garant. 32.00 MZ.



Echt gold. Damenuhr mit email. Blumen oder Gravierung, 10 Steine 12.50 MZ. Dieselbe mit kräftigem Gehäuse, 10 Steine, mit ausdrucksvoller mod. Dekoration 16.50 MZ.



Echt gold. Damenuhr 0.585 gestempelt 16.50 MZ. Dieselbe mit kräftigem Gehäuse und Prima Werk 28.00 MZ.



Echt gold. Doppeldeckel-Damenuhr mit feiner Email. oder Gravierung 25.00 MZ. Dieselbe im Gehäuse, 0.585 gestempelt 30.00 MZ. Dieselbe in moderner Kugelform mit Steinen bef., sehr eleg. 50.00 MZ.

Wiederverkäufer wollen meinen Engros-Katalog verlangen!

Auf Wunsch verkaufe zu gleichen Preisen auch gegen Ratenzahlung!

Spezial-Offerte in goldenen Herren-Uhren
 Gold. Doppeldeckel, Unter, 15 Steine, 0.585 gef. MZ. 60.00
 Dieselbe in sehr eleganter Form MZ. 70.00
 Dieselbe, großes Prachtstück MZ. 96.00
 Dieselbe, 8 Edel. Gold, schweres Gehäuse, 40 Gramm MZ. 125.00
 Dieselbe mit luxuriöser Ausstattung MZ. 160.00
 Katalog gratis und franco nach allen Plätzen der Welt.

Ketten, Kavalierraffon	von MZ. 0.75 bis 30.00
Ketten in Nidel	von MZ. 0.20 bis 3.00
Ketten in Doublet	von MZ. 2.00 bis 12.00
Ketten, Scharnier, 5 Jahre Garantie	von MZ. 1.50 bis 18.00
Ketten, „Union“, 10 Jahre Garantie	von MZ. 8.00 bis 30.00
Ketten für Damen	von MZ. 1.25 bis 30.00
Ketten für Damen, Scharnier	von MZ. 5.50 bis 25.00
Ketten für Damen, „Union“, 10 Jahre Gar.	von MZ. 10.00 bis 40.00
Ketten, 20 Jahre Garantie	von MZ. 15.00 bis 50.00

Wanduhren
 14 Tage gehend, m. Schlagw., Nußbaum, farb., tiefen Tonschlag MZ. 9.75
 Freischwinger, Nußbaum, f., 96 cm lang MZ. 12.50
 Freischwinger, fein furniert MZ. 11.50
 Freischwinger, reich ausgestattet MZ. 17.00
 Freischwinger, Prachtstück MZ. 22.00
 Jutta 180 Stück am Lager, bis zu den feinsten. 5248

H. Krell, Magdeburg, Dreiengelstr. 4 Knaben-Uhren zu MZ. 2.50 3.75 5.00 und 8.00 MZ.
 Uhrenversand en gros en détail
 parterre und erste Etage, Telefon 4545

Puppenwagen!
 — Großes Lager, unsern billig! —
 Sportwagen von 1.50 MZ.
 Puppen-Klapp-Fahrräder von 3.50 MZ.
 Triumphstädte von 2.25 bis 20.00 MZ.
 Korbstädte von 6.50 MZ.
G. Schmohl Korbwarengeschäft
 Jakobstraße, Ecke Große Marktstraße.

Warme Schuhe
 aus Kamelhaar und Filz, auch mit Pelzfütterung extra billige Preise!
Schuhhaus Coors
 Halberstädter Straße 116
 Breiteweg 159 (Ulrichsbogen)

Jetzt ist's Zeit
 die zu Weihnachten an den Puppen Ihrer Lieblinge notwendigen Reparaturen in der
Puppen-Klinik
 ausführen zu lassen. Lieferung aller Ersatzteile. Infertigung v. Puppenperücken, auch von ausgefärbt. Haar
C. F. Walter
 Spezialgeschäft für Haararbeiten
 Zudenburg, Halberstädter Str. 111
 am Grottenplatz.
 Damen-Frisiersalon Kopfe. m. elekt. Trockenapparat.

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Sudenburg
 Gut und billig kaufen Sie
 Kinderkochherde, Kinderplatten, Schlitten
 Schlittschuhe von 55 Pf. an
 Laubjägerkästen, Werkzeugkästen mit guten Werkzeugen.
 Engelgelände und Lichthalter in jeder Sorte und Preislage.
 Konfekthalter, giftfreie Lichte, Karton 30 Pf.
Espiritusplatten, bestes System MZ. 7.50
Kohlenplatten :: Reibemaschinen
Fleischwolle :: Wirtschafts- und Tafelwagen
Brot Schneidemaschinen :: Petroleumöfen
 Solinger Tischmesser z. Gabeln. Taschenmesser.
 Aluminium-Kindergeschirr.
 Artikel für elektrische Klingel- und Lichtanlagen.
 Taschenfeuerzeuge usw. 5661
Edmund Bölsche
 Halberstädter Strasse 110b.

Ein gutes Rezept gegen die Teuerung
 ist die Verwendung wirklich feinsten Margarines als Ersatz für die teure Naturbutter. Anerkannt vorzüglich ist die überall beliebte Qualitäts-Margarine
Siegerin
 Für Tafel und Küche das Allerfeinste in jeder Verwendungsart!
 Alleinige Fabrikanten: A. L. Mehr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld. K141